

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg für Hoffmannsche, Logistik-Haus.
Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
an den Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich sonntags, Sonntags vor u. nachmittags
Hochzeits-Sammel-Nr. 20621.
Berlin-Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bewegung: Für eine Bewegung von 2 Wochen 94 Kpl., für einen Monat 220 L., ein-
schließlich Transport. Durch die Post bezogen 220 Kpl. 220 Kpl. zusätzl. 42 Kpl. Versandkosten eingetragen.
Nummern 10 Kpl. — Bewegungsstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die
Forderer und alle Verantwortlichen. — In Süden höheren Gewalt oder auf Betriebsleitungen haben die
Forderer keinen Auftrag an Lieferung des Blattes oder auf Rückholung des Bewegungsbereichs.



Ausgeweite: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grund-
preis 7 Kpl. der 22 Millimeter breiten Spalte im Textteil 6 Kpl. kostet laut Verordnung Nr. 4.
Rückholkosten 1 Kpl. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Städten wird
keine Gewalt übernommen. — Sollte der Anwälte Anzeige 9½ Uhr vormittags, oder
Gebühren angezeigt werden, kostet einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgezogen werden.

Dienstzeit: Tagblatt Wiesbaden.

Meistgelesene Tageszeitung in Wiesbaden.

Postleitzahl: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 142.

Dienstag, 26. Mai 1936.

84. Jahrgang.

Kabinettsorgen in London und Paris.

Zwischen Baldwin und Léon Blum

Baldwins konervative Opposition regt sich.
Frankreichs Kommunisten wollen die Armee kontrollieren.

Ein Außenminister gesucht.

as. Berlin, 26. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Zu den nicht geringen außenpolitischen Sorgen gesellen sich in verschiedenen Ländern innenpolitische Probleme, die zum Teil in engem Zusammenhang mit den außenpolitischen Fragen stehen. So erwarten man in England mit einiger Spannung die bereits angekündigte "kleine Kabinettsumbildung". In einer Aufnahme Sitz Samuel Hoares in das Kabinett würde man nach Ansicht maßgebender Londoner Kreise die Bereitschaft erblicken, den italienisch-englischen Konflikt zu liquidierten. Im übrigen glaubt man in London auch, daß die Erklärung der Regierung kommt als Privatmann nach London, sodass er weder Gast der englischen Regierung sein werde, noch zu seiner Ehre besondere Zeterkeiten hätten werden, die Erbitterung, die in Rom über die Reise herrscht, stark dämpfen wird. Aber es ist doch recht bestechend, daß in dem Augenblick, in dem Baldwin über die kleine Kabinettsumbildung verhandelt, sich die Gegner in seiner eigenen Partei, die übrigens durchweg französisch sind, zu einer Bepredigung zusammengetragen haben, in der sicherlich nicht nur über das Weitergeprossen werden. Offenbar auf diese Vorgänge hin legt sich die "Times" umso nachdrücklicher dar, ein, daß Baldwin bis zu der Ende Mai nächsten Fällen stattfindenden Krönung Edwards VIII. im Amt bleibt.

Ist der englische Regierungssessel mit keinem nicht ohne innenpolitische Sorgen, so gilt das gleiche für den kommenden Ministerpräsidenten Frankreichs, Léon Blum. Hier steht die rein zahlenmäßige Verteilung der Amter allerdings fest. Die Sozialisten sollen 10, die Radikal-Sozialisten 8 und die Paul-Boncour-Sozialisten zwei Ministerposten erhalten. Aber immer noch ist Léon Blum auf der Suche nach einem Außenminister. In Kandidaten fehlt es gewiß nicht, aber wer von ihnen erhält alle Voraussetzungen?

Man möchte einen Mann mit einem bekannten Namen haben, der das Kabinett Blum sofort mit entsprechendem Nachdruck in den großen internationalen Fragen zur Geltung bringen kann. Dann aber soll die Persönlichkeit auch allen Parteien der Opposition, deren außenpolitische Anschauungen keineswegs übereinstimmen, genehm sein, sodass sich keine der Parteien beunruhigt oder bedroht fühlt. Im Laufe der nächsten 8 Tage wird sich Léon Blum entscheiden müssen, denn am 4. Juni soll die Ablösung des Kabinetts Sarraut durch das Kabinett Blum erfolgen. Etwas seltsam wirkt es, wenn gelegentlich dieser Kabinettsumbildung die französischen Kommunisten jetzt die Schaffung eines neuen Ministeriums propagieren, und zwar ausgerechnet eines Ministeriums der nationalen Verteidigung. Über die Schaffung eines solchen Ministeriums, das den drei Wehrministerien, Heer, Marine und Luftwaffe, vorgesetzt würde, ist in Frankreich schon ziemlich viel geschrieben und geredet worden. Erst unlängst hat Marshall Pétain in einem Zeitungsartikel eine Vereinheitlichung der Kommandogewalt durch die Schaffung eines Landesverteidigungsministeriums befürwortet. Wenn sich ausgerechnet die Kommunisten jetzt diese Forderungen zu eigen machen, so verfolgt die Jüngste Moslaus dabei selbstsüchtige Pläne, denn dieses neue Ministerium soll nämlich nach ihrem Wunsch für die Demokratisierung der Armee sorgen. Bekanntlich fordern die Kommunisten schon seit längerem die Reinigung der militärischen Verwaltungsstellen und des Offizierkorps von „unförderlichen“ Elementen, das heißt von Persönlichkeiten, die mit der äußeren Rechten sympathisieren. Ganz offenbar soll durch die Schaffung eines, den drei Wehrministerien übergeordneten Verteidigungsministeriums, eine Kontrolle der Arme durchgeführt werden. Man darf gespannt sein, wie die französische Armee auf diese kommunistischen Pläne reagieren wird. Was sich die Kommunisten unter „Säuberung“ vorstellen, dafür hat es in Spanien ja recht lehrreiche Beispiele gegeben.

Entscheidung über die Südnemahnahmen erst im September?

Pariser Betrachtungen.

Paris, 26. Mai. (Funftmeldung.) Laut "Ouest" wird die neue französische Regierung wahrscheinlich die endgültige Lösung des österreichisch-italienischen Streitfallen und die Aufhebung der Südnemahnahmen gegen Italien auf die September-Sitzung des Völkerbundes verschieben. Durchaus möglich sei, daß Italien bis dahin aus dem Völkerbund ausgeschieden sei. Andernfalls seien Verhandlungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn kaum möglich, falls Italien Genua wirklich verlassen sollte. Somohl Österreich wie Ungarn hätten beide für den Augustus jedenfalls noch den Wunsch weiterhin in Genua zu verbleiben.

Zur Verlaufe der letzten Tage habe Italien die Regierung befürchtet, seine europäische Zusammenarbeit mit Frankreich und England wieder aufzunehmen, jedoch in einer Weise, die weder in London noch in Paris leicht Zustimmung findet.

Bei einer Befragung mit dem französischen und jugoslawischen Botschafter in Rom habe Muñoz eingewendet, daß Italien diese Zusammenarbeit im Rahmen eines europäischen Direktoriums der großen Mächte wünsche. Gleichzeitig wögerte Italien sich jedoch, das gleiche Recht für alle Staaten anzuerufen, und sich mit der kleinen Entente und der Balkan-Entente zu eingen. Bei den Befragungen habe es sich um die Unterzeichnung eines Abkommens zu sechs mit Polen und Sowjetrussland oder eines Abkommens zu fünf ohne Polen gehandelt.

Alle diese Entwicklungen dürften jedoch auf den September verschoben werden. Dies deutet aber nicht, daß jegliche diplomatische Tätigkeit bis dahin ruhen sollte, im Gegenteil, eine unentpflossene Haltung gegenüber der faschistischen Politik sei nicht mehr möglich, und die neue französische Regierung werde in dieser Frage eine endgültige Stellungnahme treffen müssen.

Die Sanktionen Dummheit und gefährlicher Scherz.

Paris, 26. Mai. (Funftmeldung.) Der Herausgeber der "Volonte", Albert Dubarry, der in den Stavros-Prozeß verwickelt war, unternimmt einen entschiedenen

Vorstoß gegen die Südnemahnahmen und fordert ihre sofortige Aufhebung. Seit Beginn des italienisch-österreichischen Streites sei es möglich und ohne Zweifel auch rechtmäßig gewesen, Italien als Angreifer zu betrachten und als solchen zu behandeln. Heute sei Italien der Herr Weltmächten. Das sei eine schreckliche Tatsache. Die Südnemahnahmen aufrecht zu erhalten, sei daher eine nicht zu verteidigende Dummheit und ein gefährlicher Scherz. Frankreich habe bereits über eine Milliarde Francs durch die Anwendung der Südnemahnahmen verloren. Ferner habe es die italienische Freundschaft und Italiens Hilfe auf Spiel gesetzt.

Verschlimmerung der Lage in Palästina.

Streit der Stadtverwaltungen.

Jerusalem, 26. Mai. In der Gesamtlage Palästinas ist eine fühlbare Verschlechterung eingetreten. In Jerusalem wurde ein Jude erschossen. Den nächsten Tagen wird mit Sorge erwartet. Gestern wurde nach den bisher häufigen kurzfristigen Verbots von arabischen Zeitungen zum ersten Male der jüdischen Zeitung "Der Haar" für fünf Tage behördlich das Erscheinen untersagt.

Die arabischen Bürgermeister der Städte Palästinas haben gegen das Verbot der Mandatsregierung, eine allgemeine Bürgermeistersversammlung in Ramallah abzuhalten, Verwahrung eingelebt und gedroht, im Falle der Nichterfüllung der arabischen Forderungen am 1. Juni zum Streit der Stadtverwaltungen überzugehen. Die Stadtverwaltung von Ramus hat mit dem Streit bereits begonnen, die Städte Jaffa, Gaza und andere werden am 1. Juni folgen.

Dem Araberbohrer Al Jih bei Haifa war wegen der Unbefähigung der Bewohner eine Kolonialstrafe auferlegt worden, die jedoch nicht bezahlt wurde. Britische Truppen haben deshalb in dem Dorf Wändungen vorgenommen.

Unzählige bewaffnete Juden haben sich in die Gebirge zwischen Kalkalha, Tulkarm, Nablus, Dschennin und Safad in Nordpalästina zurückgezogen.

Die neue belgische Kammer.

Degrelle und Edouard Malmedy.

Die Sonntagswahlen in Belgien haben eine Überraschung gebracht, mit der wohl zuletzt die altpreußischen Parteien am wenigsten gerechnet haben. Die Katholische Partei, die mehr als ein halbes Jahrhundert in Kammer und Senat und damit auch in der Regierung eine führende Rolle gespielt hat, hat den größten Verlust zu verzeichnen gehabt und beinahe ein Drittel ihrer Mandate eingebüßt. Dieser



Der Gründer der Rex-Partei.

Der knapp 30jährige Leon Degrelle ist der Gründer der belgischen Rex-Partei, die bei den belgischen Kammerwahlen einen Überraschungssieg davontrug. Auf ersten Anhieb eroberte diese Partei mehr als 20 Sitze. Degrelle ist durch seinen Kampf gegen die Mäßtände bei den herrschenden belgischen Parteien hervorgetreten.

(Associated Press, M.)

Berlust geht auf Konto der neuen Rex-Bewegung. Auch die Sozialisten haben drei Mandate eingebüßt, die wahrscheinlich die Kommunisten an sich gerettet haben, denn sie sind von jeher Sieben aus neun Sitzen angezählt.

Es zeigt sich also auch bei diesen belgischen Wahlen das allgemeine Bild, wie wir es schon seit längerem in den westeuropäischen Ländern verfolgen können: eine allgemeine Unzufriedenheit mit den bisherigen Regierungsparteien und ein langsameres Anwachsen der Klügerparteien. Die Münzwirtschaft in den alten Parteien, die Wirkungen der allgemeinen Weltkrise und die veralteten Methoden, mit denen in den demokratischen Ländern die großen Parteien noch immer glauben, ihre Macht verteilen zu können, sind der tiefste Grund für diesen Wahlausgang auch in Belgien. Auch hier wird der Ruf nach der starlen Hand nach dem reinigenden Gewitter gegen Parteiloyalität und Parteimitwirtschaft immer stärker. Gerade die sogenannte Rex-Bewegung hat sich auf diesem Boden entwickeln können und zeigt ihr erstes erfolgreiches Auftreten gehabt. Sie geht hervor aus dem katholischen Jugendverband im Zeichen von „Christus König“ (Rex) und kam unter der Leitung des jungen Wallonen Leon Degrelle von einer Vereinigung einiger junger

Verschlimmerung der Lage in Palästina.

Scharfes Vorgehen der britischen Behörden erwartet.

London, 26. Mai. Die Unruhen in Palästina nehmen, wie die englischen Blätter melden, immer bedrohlicheren Umfang an. Teilweise haben die Kämpfe zwischen Arabern und Juden, die nunmehr seit sechs Wochen im Gange sind, bereits den Charakter eines offenen Aufstandes, der den britischen Behörden große Schwierigkeiten bereitet. Der ganze Küstenstrich, von Haifa bis Gaza und das Gebiet zwischen Jerusalem und Nazareth sind von den Unruhen berührt. Bewaffnete Truppen streifen durch die Häuser und feuern vielfach auf die Polizei und die britischen Truppen.

In dieser und ähnlicher Weise berichten heute die führenden Blätter in großer Aufmachung über die Lage in Palästina. Die Melbungen lassen vermuten, daß in nächster Zeit mit einem scharfen Vorgehen der britischen Behörden gerechnet werden muß. Der britische Oberstkommandeur erklärte am Montag, daß die Regierung durch keinen Streit und keine Gewalttätigkeiten von ihrer Entschlossenheit abbringen lassen werde, die Mandatsverpflichtungen voll und ganz zu erfüllen.

Die englisch-italienische Spannung.

Der Negus reist infognito nach London.

London, 25. Mai. Wie bekannt wird, wird sich der Kaiser von Abessinien infognito nach London begieben. Es ist jedoch noch nicht bekannt, unter welchem Namen er eintreffe. Sein Aufenthalt infognito zu reisen, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß er die britische Regierung der Sorge und die Frage, ob ein amfischer Empfang veranstaltet werden soll, entheben will, da es nicht üblich ist, infognito reisende Amtlichkeit amfisch zu empfangen. Der Kaiser trifft Freitag in Gibraltar ein und wird voraussichtlich am kommenden Mittwoch in London sein.

Italienische Erbitterung über die Reise.

Rom, 25. Mai. Die Reise des Negus nach London wird von der römischen Abordnung als die „neueste Erfüllung der Sanctionen für ihre italienische Propaganda“ kariktiert und polemisch behandelt. Nach Ansicht des Londoner Korrespondenten des „Giornale d'Italia“ wird diese Reise „immer mehr zu einer Gewitterwolke“, die die Möglichkeiten einer Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Italien und England zu vernichten drohe.

Der Negus, so schreibt das Blatt, komme mit der aussichtsreichen Absicht nach England, seine Sache von dort aus propagandistisch zu betreiben und nichts weiter. Ihm technisch eine solche aktive politische Propaganda. Man wisse, daß er in London für die Fortsetzung und Verstärkung der Sanctionen werden wolle und daß er auch nach Genf zu gehen beabsichtige, um sich dem Widerstandsrat zu stellen. Das Feuer der Leidenschaften, das noch durch Verhandlungen der Sanctionen und Italienfeinde geähnelt werden sollte, werde bestimmt die englisch-italienischen Beziehungen nicht verschärfen. Das Blatt zitiert eine Erklärung der „Morning Post“, wonach ein Empfang des Negus in London als Kaiser von Abessinien ein persönlicher Affront gegen den König von Italien wäre, und führt dann fort: „Die englisch-italienischen Beziehungen werden täglich gebrechlicher, und der ganze europäische Horizont verdunkelt sich dadurch in düstorigster Weise. Wie in den Alarmtagen des September geht das schreckliche Wort Krieg um, und die Lage wird nur noch düsterer durch den Umstand, daß niemand weiß, was die englische Regierung will. Die Warnung des römischen Korrespondenten der „Morning Post“ fällt ins Leere, wie auch alle Erklärungen Mussolini's an die Auslandspresse, betreffend England, unbedacht bleiben. Die offizielle Presse ignoriert diese Erklärungen Mussolini's und die antitalianische Presse deckt sie mit negativen Kommentaren zu. Falsch scheint es, als ob eine unheilvolle Hand die Presse dazu auftriebe, den Zwischenfall hervorzuheben.“

Wesentlich zurückhaltender in der Sprache ist der Direktor des albanitischen „Giornale d'Italia“, der in seinem Leitartikel zu der Negusreise bemerkt, man müsse seine heimliche Absicht in London, bei dem zweiten Male ein englisches Kriegsschiff mitzubringen, notwendigerweise mit Nachrichten in Verbindung bringen, die in London von einem, wenn auch nur von einem italienischen Wieder-aufstellen der abessinischen Aktion sprächen. Zwischen dem kriegerischen Abessinien und dem englischen System besteht möglicherweise eine Verbindung, die Europa mit Interesse versorgen könnte. Wer die Erklärungen Edens über die Entnahmung des Negus von jeder politischen Aktion vor Augen habe, könne ein gewichtiges Argument darin machen. Nach Beendigung des Krieges in Afrika gebe es in England keine, die den Krieg in Europa wieder ausleben lassen möchten, indem sie in London ihre Begegnung mit dem Negus als Ausgangspunkt benutzen.

Der britische Gesandte in Addis Abeba geht in Urlaub.

London, 25. Mai. Im Unterhaus wurden am Montag mehrere Anträge an den Außenminister gerichtet. Auf die Frage, ob Großbritannien die Absicht habe, die Vertretung der englischen Gesandtschaft in Addis Abeba zurückzuziehen, erwiderte Eden, daß zurzeit eine derartige Absicht nicht besteht, da die Lage noch keineswegs lächer sei. Dies sei auch der italienischen Regierung mitgeteilt worden. Die Regierung habe seinerzeit nicht die Absicht, ihre Gesandtschaft zurückzuziehen. Der britische Ge-

„Der schwarze Reiter.“

Ein neuer Roman von Friedrich Karl Bux.

Wir haben leidenschaftliches Interesse an diesem Buch Roman. Ein Dorf wacht auf! ausdrücklich an dieser Stelle gewünscht. Wagnis, Führer und ungestrichene Lebenslinie haben noch dem Dreißigjährigen Krieg ein niedergebranntes Dorf zur Blüte auf, die Arbeit des Friedens heißt die Wunden der Verwüstung.

Jan von Werth, „der schwarze Reiter“ des neuen Romans, definiert sein Leben, womit Görg, der Führer des Lammstodes das seine beginnt; er wird Bauer, das Gotteswerk des Friedens mit dankbarem Herzen genießend. So ergänzen beide Romane sich nicht nur zeitlich, sondern auch in ihrer littischen Idee. Der große Krieg, den Jan von Werth als Soldat begann und als Feldmarschall endete, war das Leid und Unglück des deutschen Bauern. Unaufdringlich, aber eben doch eindrücklich, sieht Bux die knappe Soldaterziehung bauerlichen Ruins in seine Lebensgeschichte des großen Soldaten ein – und den Widerhall, den solches Unglück in dem Herzen dieses deutschen Mannes und damit jedes deutschen Herzens weit. Über der Spaten ist mehr als die Halbdämme, das ist tragender Gedanke beider Werke.

Jan selbst ist keine problematische und keine komplizierte Figur; er ist Soldat. So wird der Roman nicht zu einer Darstellung der Zeiterde oder psychologischen Darstellung des Helden. Er wirkt einfach, schlicht und gerade, aber auch wahr, wie ein Held. Der große Gegensatz, um den es ging, Politik und Konfessionen, führt zu seiner großen Auseinandersetzung in Jans Herz. Er hat sich zu den Kaiserlichen geflügelt – das ist alles. Er hat dem Kaiser Treue geschworen – das ist hinförth Inhalt seines Lebens. Das ist keine Politik und Konfession. Wo er Konflikte verpipt, sind es Anstrengungen an seine Treue zum Kaiser, anderseits schlägt ihm nicht. Sie ist ihm, dem christlichen Hudegen, natürlich jauer geworden. Der Kaiser lebt verletzt ihn. Aber sie war ihm selbstverständlich. Darum reden weder Jan noch der Autor davon. Das tatsächlich, was Jahn tut und Bux erzählt, leuchtet von Lebhaft.

*) Friedrich Karl Bux: „Der schwarze Reiter“ Roman. (Quelle u. Meyer, Leipzig.)

lande werde jedoch in Kürze Addis Abeba verlassen, und zu Urlaubsweden nach England kommen.

Auf eine Frage nach der Benutzung der Eisenbahn von Addis Abeba erklärte Eden, daß Kriegsmaterial auf dieser Bahn nicht transportiert werden dürfe, daß aber Lebensmittel und Kleidung für militärische Zwecke auf der Bahn zu den üblichen Frachträgern befördert würden.

Badoglio nach Italien abgereist.

Rom, 26. Mai. (Funftmeldung.) Der Vizekönig, Marschall Badoglio, bat in der Nacht von Montag auf Dienstag von Massaua aus seine Urlaubsreise nach Italien angetreten.

Goldene Krone und Schwert aus Abessinien verschoben?

Kairo, 26. Mai. (Funftmeldung.) Wie aus Kairo gesendet wird, haben die Gegenstände dem Kronschatz des Negus angehört und aus Abessinien verschleppt wurden. Ein Mann, der auf einem aus Ostafrika kommenden Schiff reiste, soll verucht haben, die Gegenstände durch den Zoll nach Ägypten zu schmuggeln.

Die britisch-ägyptischen Verhandlungen

sind am Montag wieder aufgenommen worden.

London, 25. Mai. Wie aus Kairo berichtet wird, sind am Montagmorgen die britisch-ägyptischen Verhandlungen, um den Abschluß eines neuen Freundschaftsvertrages zwischen Großbritannien und Ägypten führen sollen, wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen waren bekanntlich am 12. Mai vertagt worden.

Der Überfall auf Schloß Waxenberg.

Überraschende Zustände im österreichischen Heimwehr-Zentrum.

Eine Erklärung des Sicherheitsdirektors von Oberösterreich.

Wien, 25. Mai. Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich, Graf Ritterer, gab am Montag Presserelation eine ausführliche Darstellung des Überfalls auf das Starhembergsche Schloß Waxenberg. Im Berlauf seiner Darstellung machte er die Aussicht ertragende Mitteilung, daß der Überfall vom 2. Zug der Feuerwehr in Oberösterreich, einer Ortschaft in nächster Nähe des Schlosses Waxenberg, durchgeführt worden sei. Der Kommandant der Feuerwehr von Oberneustadt, der Oberlehrer Otto Mautz, wurde unter dem Verdacht der Missetzung verhaftet.

Die Gerichte, daß es sich bei dem Überfall auf das Schloß um die Tat respektierender Heimwehrleute gehandelt habe, haben offenbar auch von dieser Tatsache ihren Ausgang genommen, zumal hier im Zentrum der Heimwehrbewegung Oberösterreichs die wehrfähigen Männer meist zugleich bei der Feuerwehr, bei der Feuerwehr und bei den Schützenvereinen Mitglied waren.

Der Sicherheitsdirektor erklärte weiter, daß es sich bei dem 2. Zug der Feuerwehr in Oberneustadt um einen getarnten SA-Sturm gehandelt habe. Diese Angabe, daß in unmittelbarer Nähe des hauptsächlichen Starhembergschen Schlosses Waxenberg errichten, obwohl sie aus guter Quelle hört, auch nach diesem Zeitpunkt bis jetzt im Maßnahmenstand der Heimwehr nicht gelangt. Ob sie, wie später ausgetragen werden könnten, wirkte außerordentlich überraschend. Eine amtliche Mitteilung darüber, ob etwa die Feuerwehrmänner von Oberneustadt, die nach amtlicher Darstellung in Wahrheit SA-Leute gemeint sein sollen, auch der Heimwehr angehört haben, liegt nicht vor.

Graf Ritterer schilderte dann die Einzelheiten des Überfalls. Danach habe die Sicherheitsbehörde schon vor drei Wochen den von beobachteten Überfall Kenntnis erhalten und am letzten Tage mit Maschinengewehren ausgerückt.

Das Hohelied der deutschen Treue: das ist Jans Leben.

Motor über dieses Leben war Taillrost und Wagen mit. Wäßt eines Dreißigjährigen Kampfes war er zweiter Kaiser und eines Kürschner-Schild und Schwert, ja auch das Wahrzeichen eines doppelten Herrschaftsgebietes. Er war der tapferste Offizier des Kaiserlichen Heeres. Wo er als General hatte andere vorsidten können, zog er wie der längste Leutnant und setzte sich an die Spitze seiner Reiter. Selbst der Feind neigte sich vor ihm in Achtung und Bewunderung.

Wir haben Deutschland geschlagen

und Schlangenöd.

Wir haben Standarten und Fahnen

und Schlangenöd.

Wir haben alle gefangen

und Schlangenöd.

Das war noch hundert Jahre nach Werths Tod in Frankreich, wo der deutsche Reitergeneral den König Ludwig den Dreizehnjährling weinen und Richelieu zittern gemacht hatte. Dreizehnzig und lühr war er wie kein anderer, groß wie ein Soldat, aber auch besorgt, wie ein Vater um seine Kinder. Rüstt jämmerlich beim Streifen und Zupfen, aber gerecht und klar wie Kritsch. Er schüttet bei seinem wichtigsten Ereignis des Krieges, während der Schlacht unberührlich bei der Waffenruhe ritterlich.

Das reflektiert nicht über seinen Helden, er idealisiert auch nicht. Er erzählt ein Soldatenleben. Das daraus klar lebendig, wortlich das Bild vom deutschen Soldaten geworden ist, ist Jans Werk und des Verfassers Kunst. Ihre Kraft liegt in der Schlichtheit und Bildhaftigkeit der Sprache und der Gefälligkeit des Gedankens. Es ist wahrlich nicht leicht, auf 320 Seiten den Dreißigjährigen Krieg, wesentlich und plakativ erzählen zu lassen; eine Chronik der Zeit entsteht.

Und alles sieht er doch als moderner Mensch, er perspektiv, moderne Gedanken anfüllen zu lassen, das Schloss-Symbolhafe der Ereignisse.

Die Mutter, der Lösungen anzuhören und so das Vergangene an das Gegenwärtige zu knüpfen. Die Vergangenheit wird ausgerufen zum Leben der Gegenwart.

Als „Ein Dorf wacht auf“ das Buch vom deutschen Bauer, so ist „Der schwarze Reiter“ das Heldenbuch des deutschen Soldaten.

Ruhiger Verlauf der Gemeindewahlen im Memelgebiet.

Beteiligung schwungeweise 85 bis 87 Prozent.

Memel, 25. Mai. Im Memelgebiet wurden am Montag die Wahlen für die memelländischen Gemeindevertretungen durchgeführt. Der Wahltag verlief überall ruhig. Die Wahlbeteiligung betrug schwungeweise 85 bis 87 Prozent. Die Auszählung der Stimmen beginnt erst am Dienstagmorgen um 9 Uhr, doch mit dem Bekanntwerden des Ergebnisses erst am Dienstagmittag gerechnet werden kann.

Im Memelgebiet sieht man dem Ergebnis mit besonderer Begeisterung entgegen, weil das rein östliche Interesse an diesen Wahlen und eine überaus hohe durch Rundfunk und Pressefunk begünstigte Agitation der litauischen Parteien gegen die Geschlossenheit des Memeldeutschlands außerordentlich vermehrt wurde. Dies gilt vor allem für die Stadt Memel, wo sich der Zusammenschluß der Bevölkerung in den letzten Jahren durch die Errichtung verschiedener litauischer Betriebe und durch eine ständige Förderung der Zuwanderung von Großlithauern zu Gunsten der litauischen Wählerschaft erheblich erhöht hat. Die Zahl der Wahlberechtigten z. B. seit der letzten Wahl von 1933 von rund 20.000 auf rund 27.000 gestiegen.

Der Nevaler Umsturzversuch vor dem Kriegsgericht.

Schwere Strafen.

Neval, 25. Mai. Das Kriegsgericht hat im Prozeß gegen die Organisatoren des Unabhängigkeitsamtes am 8. Dezember 1935 am Montag das Urteil eröffnet. Von den 156 Angeklagten, die zum größten Teil der Bewegung der Freiheitskämpfer angehören, wurden 117 zu 30 bis 40 Jahren Haftstrafe angeurteilt, darunter die neun Hauptbeschuldigten zu 30 Jahren, 20 Verurteilte, unter ihnen der General Baro und der ehemalige Preßchef des Generalkommandos General Löw und, erhielten 15 Jahre Haftstrafe. Auch Angeklagte wurden freigesprochen, darunter Professor Wadler, der ehemalige Außenminister Pukas und der Preßchef des Außenministeriums Sammul.

Der Überfall auf Schloß Waxenberg.

Überraschende Zustände im österreichischen Heimwehr-Zentrum.

Eine Erklärung des Sicherheitsdirektors von Oberösterreich.

Überraschende Zustände im österreichischen Heimwehr-Zentrum.

Die Teilnehmer ehemalige Heimwehrleute.

Wien, 25. Mai. Kurz vor Mitternacht ist am Montag abermals eine Erklärung über die Angelegenheit des verüchtigten Überfalls auf das Starhembergsche Schloß Waxenberg erichtet. Diese Erklärung enthält wiederum eine ausführliche Darstellung des Überfalls. Von besonderem Interesse ist es, daß darin zum ersten Male angegeben wird, daß ein großer Teil der Beteiligten in Beziehungen zum Heimatbuch gekommen hat. Die Freunde hatten nach der erwähnten Darstellung der Heimwehr bis zum Jahre 1933 angehört und waren nach dem Wirkungsort des Priester-Puffes zur nationalsozialistischen Bewegung übergegangen. Ob sie, wie aus guter Quelle hört, auch nach diesem Zeitpunkt bis jetzt im Maßnahmenstand der Heimwehr geführt wurden, wird in der amtlichen Mitteilung nicht gelangt. Wie weiter der Sicherheitsdirektor erklärte weiter, daß es sich bei dem 2. Zug der Feuerwehr in Oberneustadt um einen getarnten SA-Sturm gehandelt habe. Diese Angabe, daß in unmittelbarer Nähe des hauptsächlichen Starhembergschen Schlosses Waxenberg errichtet, obwohl sie aus guter Quelle hört, auch nach diesem Zeitpunkt bis jetzt im Maßnahmenstand der Heimwehr nicht gelangt. Ob sie, wie später ausgetragen werden könnten, wirkte außerordentlich überraschend. Eine amtliche Mitteilung darüber, ob etwa die Feuerwehrmänner von Oberneustadt, die nach amtlicher Darstellung in Wahrheit SA-Leute gemeint sein sollen, auch der Heimwehr angehört haben, liegt nicht vor.

Graf Ritterer schilderte dann die Einzelheiten des Überfalls. Danach habe die Sicherheitsbehörde schon vor drei Wochen den von beobachteten Überfall Kenntnis erhalten und am letzten Tage mit Maschinengewehren ausgerückt.

Die Hyperboreer.

Von Otto Brix.

Der Sprung in die Vergangenheit ist kein Wagnis, kein lärmendes Zurschauspielen, eine Fahrt über das Agricole Meer heißt uns, daß wir das Schillerwort aus dem Spaziergang — „Und die Sonne Homers, sieh, sie lächelt auch uns!“ nicht in dem übertragenen Sinne anwenden brauchen, den der Dichter im Jahr 1800 gab. Dreitausend Jahre sind eine kleine Zeitspanne in der Erdgeschichte, und das Gehirn des Tages hat auf die schwanken Schiffe der Griechen nicht anders niedergeschlagen als auf unsere von Ol getriebenen Doppelraubendampfer.

Auch über den andern Jenseit des Mittelmeeres prahlt das Licht. In Spanien tritt die Luft, da die Dämme des Bodens ihre Erhöhung noch feiern, erbarmungslos die Lichtstrahlen weg; in Sizilien leuchtet es milder, weil die Schönheit der Erde, anders als in Spanien, dem Auge das Verstellen erlaubt, aber den griechischen Meeren und ihren Inseln — denn ein Inselreich ist ganz Griechenland — mischen sich das Vergehende und das Tröstende des Lichtes, da sie alle Gegenstände in vollendetem Körperlichkeit, himmlisch greifbar, deutlich und fassbar erscheinen (Spengler hat aus diesem Licht die Eulidische Geometrie abgeleitet).

Jacob Burckhardt hat in seiner Kulturgechichte Griechenlands das überhöhte Bild der Antike, das die Klassiker erreichend haben, wieder gefügt. Indem er die kleinliche Kulturpolitik der Griechen, ihre Städtestaaten geheilte, gab er die Ausbildung einer leidlichen Wirtschaftsfreiheit. Und so füllt der Kulturdichter denn auch ein bitteres Urteil über die Seefahrt der Griechen. Wie sie vorstellig und bei Guten Winden tags von Zuel zu Zuel getrieben seien, wie sie nachts die Schiffe in den Buchten geborgen hätten, dafür findet Burckhardt Worte delirante und offenen Spottes, und wenn leuchtet er doch in dem Karten und edlen Wollen, sich und seinen Lefern und Schülern nichts vorzumachen, übers Ziel.

Die leidenschaftliche Charkitheit dieses Forschers zwang ihn, über nichts zu schreiben und sprechen, was er nicht bis in alle Einzelheiten und Belegstellen kannte; sie verhinderte ihn aber auch gegen das Bild dieser überaus vorstötigen Seefahrt zu stellen. Soweit wir sie heute genau

"Jede deutsche Frau gehört ins deutsche Frauenwerk!"

Rundgebung der NS-Frauenchaft in der Deutschlandhalle.

Berlin, 25. Mai. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Reichsfrauensührerin Frau Scholz-Klink sprachen am Montagabend auf einer großen Rundgebung der NS-Frauenchaft in der Deutschlandhalle, die unter dem Leitspruch stand: "Jede deutsche Frau gehört ins deutsche Frauenwerk".

In mehr als einstündiger Rede brachte Reichsfrauensührerin

Frau Scholz-Klink

den Willen der deutschen Frau zur Mitgestaltung am Reiche Adolf Hitlers zum Ausdruck. Die nationalsozialistische Frauenarbeit, das deutsche Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, der deutsche Frauenarbeitsdienst und der Bund deutscher Mütter hätten sich hier zum erstenmal in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung zusammengefunden. Früher sei das äußere Wohltreiben für die so viel geprägte Wahrung der Rechte der Frauen die Erziehung der Frau ins Parlament gewesen. Heute aber wisse die deutsche Frau, daß ein Aufbau des deutschen Volkes nur möglich sei, wenn die Frau für die Waffe bediene, die sie selbst geschmiedet hätte, wenn sie ihre Arbeit aus eigener schöpferischer Art heraus gestalte. Sie müsse die Arbeit des Mannes ergänzen, um zu einem vollendeten Ganzen zu gelangen. Die Frau könnte sich ihr Recht nur auf Grund der aus ihrer eigenen Art gewachsene Persönlichkeit und Leistung erobern. Die nationalsozialistische Frau hätte sich das Motto gestellt: Nicht Kampf gegen den Mann, sondern Aufbau zusammen mit dem Mann. Die Frau hätte sich wieder in die Gesetze des Lebens hineingestellt und unter diesen Gesetzen steh auch die Zusammenfassung der gesamten Frauenarbeit in Deutschland.

Eingehend huldigte Frau Scholz-Klink den Wirken der Frauenämter der Deutschen Arbeitsfront. Überall stehen die Frauen neben den stehenden Männern als Beraterinnen. 138 nationalsozialistische Mütterschulen seien in 1½ Jahr errichtet worden. Der Frauenarbeitsdienst habe die einzige Aufgabe, Dienst der deutschen Jugend an der überlebenswerten Mutter zu sein. Aus der NS-Frauenchaft würden die Mütterinnen herausgenommen und in das deutsche Frauenwerk hinzugemischt, um das ganze deutsche Frauenwerk nationalsozialistisch zu gestalten. Das deutsche Frauenwerk werde in den nächsten Monaten und Jahren die Arbeitsgrundlage für die gesamte deutsche Frauenspartei abgeben. Die Frau sei höchstens nicht fern, wo der Name deutsches Frauenamt umgewandelt werden könnte in den Erbegriff Nationalsozialistisches Frauenwerk". Jede deutsche Frau, die irgendwie lädt, sein sollte, werde gern aufgenommen als Einmitglied im deutschen Frauenwerk.

Nach einem vom weiblichen Arbeitsdienst gestalteten Sing- und Sprechchorwerk ergriff

der Stellvertreter des Führers,

Reichsminister Rudolf Heß, das Wort.

Er leitete seine Rede mit dem Bemerkung ein, daß in Deutschland die ehrenvolle Würdigung der Frau als Mutter, als Kameradin des Mannes und als gleichwertiges Mitglied der Volksgemeinschaft selbstverständlich sei. Wer wünsche uns Frauen, in deren Leben und in deren Müttern fröhliche Art erhalten bleibt — Frauen, die wir zu leben vermögen!"

Wir gönnen der anderen Welt den Beauftrag der Frau, den sie sich wünscht, aber die übrige Welt soll uns gefälligst die Frau gönnen, die uns am gemeinsamen Kultus senkt. „Gretchenopf“, unter dem man sich im Auslande ein etwas beschämtes, ja unangenehmes Wesen vorstellt; sondern eine Frau, die auch geistig beschäftigt ist, dem Manne in seinen Interessen, in seinem Lebenskampf verständnisvoll zur Seite zu stehen, die ihm das Leben schöner und inhaltsreicher wer-

tennen, beginnt sie später; und so, wie die Sage von den Hyperborreern vom Hellenentum zum Germanentum schlägt, so kann eine Kunde vom antiken Schiffbau zu den nördlichen Völkern gedrungen sein, was sie nicht davon abgehalten hat, ihre Schiffe für den Bedarf ihrer Meere, also aus ganz anders gegriesten Vorstellungen auf ihre Weise zu bauen.

Wie dem auch sei, eine Schiffslippe der Borsten, der zurückhaltenden Berechnung, der Logik war die der nordischen Völker nicht. Während sich im südlichen, im Ionischen Meer in hellem Licht Insel reihen, von fern erschauend, Wegmar und sicherer Hafen, trifft das auch im Sommer auf die See zwischen Grönland, Jan Mayen und Norwegen, und südlich von Island nicht zu. Hier ist das Meer erst jüngst die Brücke: vorerst der Feind, das Schicksal.

Diese verschiedenen Welten scheinen nicht zueinandergebracht werden zu können ... und doch gibt es einen Ausdruck der Zulammengedrehtheit, in dem uralte Wahrheiten der Herkunft des Menschengeschlechtes nachdringen mögen. — Die Sage von denen, die „überm Nordwind“ leben, wie sie Heldenatos in einer Dichtung hinterlassen hat.

Ein Dichter unserer Tage, Albert Schaeffer, erinnert sich ihrer in einer Schilderung über die dritte von den zwölf Arbeiten des Herakles, die Thlung der Karpathischen Höhle. „Ihre Unerschöpflichkeit läuft“ so erzählt Schaeffer, „sog sie ihre Flucht nur durch die nördlichen Länder, Atolten und Inseln, Thessalien und Makedonien, nordwärts immer danach bis in die Eisegegilde und zu den Gipfeln des Schnees, wo Herakles als Erster von den Erzgegilden das Land der Hyperborer eroberte und Kunde von ihm brachte.“

Dort war die Bergwerfung ihn hin. Tage und Nächte lang umhergeirrt in einem blenden Gewirr steilhängender Felsen, trat er an einem Abend aus einem Felsgange hervor über ein feliges Tal. Unüberbar ergras sich grüne, rauschende Tiefe in tiefen blauenden Wäldern. Die Glorie des Himmels blühte darüber in hauchender Blüte, wo schwedende Wolfsen wie Muschel-Innenreiche roh leuchteten. Der Welten atmeste in fließendem Grün dem versunkenen Götter nach, und aus Scharen großer Reihenmöbel, die über die Dämmerung austöckend zurückfielen, kam ein Saitenwirken melodisch. In seinen Rüstern hauchte die Mandelblüte und reiste Apfel, und eine Rinde verjüngte sein Haar ...

Der zeitgenössische Dichter prägt in dieser Bericht mit seinem eigenen Wortschatz die lehrende Stimmung, die die Hyperborerfragmente auszeichnen, mit ihrer schatzenhaften Kunde von weisenlychten Enten, von der Geradheit der gottähnlichen Menschen und ihrem großmütigen Tode: des Daseins überdrüssig, springen sie von den Felsen ins Meer hinab. Der Ruit des Apofel einste auf Alltag und Feiertag.

Nach anderen Bruchstücken sind es Götter, die dort oben im ewigen Eis sitzen, Götter, die noch strahlender erscheinen

den läßt, ist das Frauenvideo des deutschen Mannes von heute. Es ist eine Frau, die vor allem auch Mutter zu sein vermag."

„Und es gehört wohl zum größten, was der Nationalsozialismus vollbracht“, so führte der Stellvertreter des Führers weiter aus, „daß er es ermöglichte, daß so viele Frauen als ehedem heute in Deutschland Mütter sein können. Sie sind nicht nur Mütter, weil es etwa der Staat will, weil es die Männer wollen, sondern sie sind Mütter, weil sie selbst sols darauf hoffen, gefüllte Kinder zur Welt zu bringen, sie für die Nation zu erziehen und so bewußt zu wirken für die Erhaltung des Lebens ihres Volkes.

Wir wissen, daß noch immer nicht alle dieses Glückes teilhaftig werden können. Und wir denken nicht daran, diejenigen nun das Los zu bestimmen, das früher in der logen, alten Zeit ein Mütterlein traf, welches ohne Mann blieb und ironisch ohne Vorur verliefen mußte. Sie können felsig verständlich wie bisher allen nur erdenklichem Verlusten nachgehen, können sie durchaus auf Universitäten gehen und sich dort auf Beruf vorbereiten, die ein wissenschaftliches Studium zur Voraussetzung haben, vor allem für Berufe, die bisher durch Frauen als durch Männer ausgebürgert werden."

„Ich bin gekommen“, sagt Rudolf Heß weiter, „um daran zu erinnern, daß der Führer anerkennend festgestellt hat, daß in den Zeiten, da es der Bewegung schlecht ging, die Frauen zu den treuesten Anhängern der Bewegung gehörten. So wie die instinctive Treue der Frauen in einer Linie mitschafft, eine ganze gesellschaftliche Epoch für Deutschland einzuleiten, so bleibt ihr Treuegefühl immer ein entscheidender Faktor im Leben Deutschlands!“

Das Siegesfest, das Rudolf Heß am Schlus seiner Rede auf den Führer als den Befreier des Vaterlandes und der Muttererde ausbrachte, fand bei den 20000 Zuhörerinnen begeisterten Widerhall.

Baltendeutsche Not.

Das Haus der Großen Gilde in Riga soll abgebrochen werden.

Riga, 26. Mai. (Funftmeldung). Bereits am Montag waren in der lettischen Presse Andeutungen darüber enthalten, daß die Absicht besteht, die auf Grund der bekannter Kammerlegierung in den Besitz der lettischen Wirtschaftskammer gelangten Gildehäuser abzubrechen. Am heutigen Dienstag bringt die halbsamtliche Zeitung „Rīta“ eine ausführliche Meldung, durch die alle Zweifel darüber beseitigt werden, daß bei der Belebung der lettischen Wirtschaftskammer die Abhängigkeit des Hauses der Großen Gilde niedergezerrt. Zur Begründung wird erklärt, daß das Haus der Großen Gilde wirtschaftlich gesehen unrentabel sei, und auch nur geringe künstlerische und historische Bedeutung habe. Daher wird der Öffentlichkeit Lettlands der Vorschlag unterbreitet, das Gebäude mit den Nebengebäuden abzubrechen und dafür ein Kongressgebäude zu errichten, in dem alle Wirtschaftskammern Lettlands Platz finden sollen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß das Haus der Großen Gilde in Riga in seinen ältesten Teilen aus dem 13. Jahrhundert stammt.

Die militärische Organisation Englands.

Ausstellung eines „Nationalen Verteidigungskorps“ geplant.

London, 26. Mai. (Funftmeldung). Wie der „Daily Herald“ meldet, wird die englische Regierung demnächst ein „Nationales Verteidigungskorps“ ins Leben rufen. Der Kriegsminister Duff Cooper hat in einem

als die olympischen über ihnen liegen, keiner Molten und Kerzen mehr, richtende Gemalten, und sie verbrennen ihr ewiges Dasein in rauschendem, nie zu trübendem Glanz.

Was nun auch der Kern dieser Sage sein mag: sie stammt von den Hellenen (von den Römer ist sie nur kommentiert worden), und begeut eine Einheit griechischer und nordischer Völker nicht anders als ein tieles und jüges Erinnern.

Es hat aber auch zu Rom einmal einen Verein altertumsverständiger Männer gegeben; 1823, als die Wissenschaft der Archäologie im Sinne des neunzehnten Jahrhunderts ausgebaut wurde. Unsere Freile sind anders, aber es wäre wieder an der Zeit, einen Bund der Hyperborer zu gründen: als Bund der Menschen, die den großen Weg von Hellas nach Deutschland juchen, unter Bericht auf die romische Brücke.

Das mag manchem jetzt lächerlich klingen, als es in Wahrheit ist. Weiles Antike ist uns über Rom vermittelt worden; das magte eine andere Tönung ergeben. hyperborer lügen den unmissverstehbaren Brüderstolz nach dem Norden, wie er sich in jener Sage befindet, ohne darum den Lauf der Geschichte andern zu wollen, der über die Armanische Halbinsel ging. Doch was ist Geschicht? Jede Zeit, das haben wir erlebt, deutet sie neu.

Aus „Licht von Thule. Reisen nach Norden und Süden“. (Bergstadtverlag, Breslau.)

Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Theaterstück. Heinrich Jägerlauer diespielt Komödie „Der Sprung aus dem Allianz“ konnte nun auch in Frankfurt-Reichen-Theater seine Bühnenreife erproben. (Das Wiesbadener Reichen-Theater hat sich bereits vor einigen Monaten dieses Erfolgsstücks angemessen.) Die interessante Leistung des Abends dankte man Reme Deligen als Stadttheater. Aber auch die frische Claire Winter und der unvermeidliche Impresario waren wachsen und ihre Rolle zur Gelung zu bringen. Das fröhliche, fast ausgelassene Spiel vermittelte die Laune voll und angenehm zu befähigen. — Karl Elmendorff, der Generalmusikdirektor des Deutschen Theaters Wiesbaden, hatte als Goldrichter einer „Meisterlinger“ Aufführung einen außerordentlichen Erfolg, in dem der Partitur im Geiste Vortreths eingeschlossen war. — Das Schumann-Theater läßt auf die Wiener Revue wieder ein ausgewogenes Varietéprogramm, das legte die Salons folgen, das uns den Abschied von der Spielzeit schwer genug macht. Der Tropeauf der 3. Februar einste auf Alltag und Feiertag.

Nach anderen Bruchstücken sind es Götter, die dort oben im ewigen Eis sitzen, Götter, die noch strahlender erscheinen

Was heißt „zweites Staatsvölk“?

Die Deutschen in der Tschechoslowakei werden den dortigen Außenminister Dr. Kramář schnell beim Wort nehmen können. Der Minister hatte bekanntlich am 21. Mai in einer Rede festgestellt, daß die Deutschen in der Tschechoslowakei „zweiter Staatszugehörigkeit“ mit den anderen Völkern dieses Staates zusammengelegt haben, und daher mit dem Boden verwachsen sind. Der Minister hatte zwar die historisch und judicial unantastbare und völlig falsche Behauptung aufgestellt, die Deutschen hätten durch ihre absehbare Haltung in der ersten Zeit nach dem Kriege sich der Möglichkeit degeben, während im Aufbau des neuen Staatsorganismus mitzuwirken; aber er hatte dann doch als Hauptpunkt seiner Redefeststellt, man werde die Deutschen in der Tschechoslowakei, wenn sie ihre Treue und Hingabe an den Staat „immer durch Taten bezeugen“, gen als zweites Staatsvölk anerkennen.“

Nun ist jedoch der Deutsche Sportklub in Brüx von den tschechischen Behörden aufgelöst worden, weil er bei einem Spiel mit einem Dresdener Verein feindlicher Flagge zeigte, um seine Gäste nicht in Ungelogenheiten zu bringen. Hätte der Brüxer Sportklub, wie es internationale Sportgesellschaften fordern, außer der tschechischen auch die deutsche Flagge bei dem Spiel aufgezogen, dann hätte er nach dem gemachten illosalen Verhalten der tschechischen Behörden erst recht ein Verbot zu erwarten gehabt, während man es ihm jetzt verordnet, daß er nochein drungen keine der beiden Flaggen zeige.

Diese neue große Schande tschechischer Behörden berechtigt zu der Frage, ob Herr Kramář unter einem „zweiten Staatsvölk“ vielleicht ein zweitklassiges Volk versteht. Wenn nicht, dann wird er solche ungewöhnlichen Übergriffe untergeordneter Behörden verhindern müssen, wenn er sich nicht in Widerspruch zu seinen eigenen Erklärungen und aufserdem zu den verhältnisvollen Worten bringt, die er erst vor wenigen Tagen der tschechischen Staatspräsident, Dr. Benes, zu einer Abordnung deutscher Studenten der Universität Prag gesprochen hat.

Schreiben an eine Frontkämpferorganisation mitgeteilt, daß die Regierung zur Zeit Blöde für die Schaffung einer solchen Organisation ausarbeiten. Die Frontkämpfer würden auf diese Weise Gelegenheit erhalten, an der Verteidigung Englands teilzunehmen. Wie der Kriegsminister weiter ausführte, wird die neue Organisation durch eine Erweiterung und Umbildung des seit Jahrzehnten bestehenden Königlichen Verteidigungskorps geschaffen werden. Diesem Korps war die Aufgabe übertragen, in Kriegszeiten sich an der Luftverteidigung und an wichtigen Dienstleistungen im Auslande zu beteiligen.

Britisch-sowjetrussische Flottenverhandlungen.

Die Moskauer Bedingungen.

London, 25. Mai. Die britisch-sowjetrussischen Flottenverhandlungen wurden am Montagnachmittag im Augenblick fortgesetzt.

Zu einer Meldung der „Iswestija“, nach der Sowjetrußland nur bereit sei, einen Flottenvertrag über qualifizierte Begrenzung zu unterzeichnen, wenn a) Deutschland einen gleichen Vertrag unterzeichnet und b) die Sonnenflotte im Fernen Osten ausgenommen wird, schreibt der diplomatische Reuterkorrespondent, daß die zweite Forderung britischerseits auf Widerstand stoße. Es werde darauf hingewiesen, daß das Britische Reich und die Vereinten Staaten, deren Flotten ebenso wie Sowjetrußland mehrere Küsten zu verteidigen hätten, den Londoner Vertrag ohne Vorbehalt bezüglich des Fernen Ostens unterzeichnet hätten. Lediglich die Klausel, die ein Abweichen unter gewissen Bedingungen gestattet, sei zugestanden worden.

deutet Glanzpunkte, an die man sich gern und dankbar erinnern wird.

* Burgstispiel Eppstein im Taunus. Als erstes Burgstispiel 1936 wird nach dem Pfingstmontag in der Burg Eppstein in der Nähe von Lüdenscheid ein ausgeschriebenes Drama „Hildebrand“ von Lüdenscheid aufgeführt. Im Gegenzug zu anderen Burgstspielen sind die Darsteller in Eppstein traditionsmäßig und ausgebildete Künstler aus Wiesbaden und Frankfurt. Das patente Drama aus der Dichtung „Hildebrand“ läßt jeden Besucher neben dem Burgstispiel deutsche Geschichte, deutsche Dichtkunst, deutsches Künstlerium, deutsche Baukunst und deutsche Landschaft genießen. Nach Schluß des Burgstspiels ist bequeme Rücksichtsgelegenheit nach allen Richtungen.

* Die Entwicklung der japanischen Filmindustrie. Nach einer amtlichen Statistik befindet sich die Anzahl der Kinos in Japan gegenwärtig auf 1718, die im letzten Jahr von insgesamt 175 Millionen Besuchern benutzt wurden. Die nationale japanische Filmindustrie hat im letzten Jahr 103 Tonfilme und noch 297 Stummfilme geliefert. Zur Einführung gelangten 295 Filme, von denen 28 aus den Vereinigten Staaten kamen. Der Rest verteilt sich folgendermaßen: Deutschland 21, Frankreich 9, England 6, Irland 6 und Italien 2 Filme.

* Das Tempo als Erbe. Der Berliner Verleger und Eugen Fischer konnte einige Beobachtungen mitteilen, die er zusammen mit seiner Schülerin Frau Friederike Kohler in mildewoller Forschungsarbeit gemacht hat. Es handelt sich um die wichtige These, daß das Tempo einer Personheit eines der charakteristischen Merkmale für seine Wirkung als Persönlichkeit ist, ferner für die Eigenart seiner Erscheinung. Das Tempo einer Beobachterperson kann man beispielweise feststellen, indem man sie mit dem Finger stopfen läßt und die Geschwindigkeit misst. Man erhält dabei das überraschende Ergebnis, daß die gleiche Beobachterperson tatsächlich immer wieder das gleiche Tempo zeigt. Man hat die Versuche an einer Person nach den verschiedenartigsten Zuständen gepliiert, in denen sie sich befand.

* Friedrich Wilhelm der Große und die Holländer. Des Königs Vorliebe für die „langen Ketten“ wurde von den ausländischen Zeitungen weißlich verpönt. Besonders war es der „Courant von Harlem“, der die großen Grenadiere und den König oft zur Zielscheibe seines Spottes machte. Eines Tages berichtete das Blatt, daß zu Potsdam der größte Grenadier gefordert sei. Es habe sich herausgestellt, daß der Soldat sein Herz, aber einen doppelten Magen gehabt habe. Darauf ließ der König in der Denderer Zeitung, die ihm wohlwollend gegenüberstand, veröffentlich, daß die Nachricht des „Courant“ vollkommen den Tatfachen entspreche, daß aber der „defunctus ein Holländer gewesen sei.“

**Dank des Quartieramts
der 3. Reichsnährstandsschau.**

Auszahlung der Übernachtungsgelder nach Pfingsten.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Das Quartieramt der 3. Reichsnährstands-Ausstellung teilt mit, daß die Auszahlung der Übernachtungsgelder an die Quartiergeber nicht vor Pfingsten erfolgen kann. Die Quartiergeber werden gebeten, sich bis dahin zu gedulden. Die genaue Berechnung der zu zahlenden Gelder für die in Frage kommenden hunderttausende von Übernachtungen erfordert natürlich Sorgfalt und Zeit. Vorherige Nachfragen sind zwecklos und führen nur eine weitere Verzögerung herbei. Die Räumlichkeiten der Quartierslizenzen, für die die Auszahlung der Quartiergebler erfolgt, werden jeweils rechtzeitig bekanntgegeben.

Das Quartieramt der 3. Reichsnährstands-Ausstellung benutzt diese Gelegenheit, allen Quartiergebern den Dank der Bauern und Landwirte zu übermitteln, die sich in ihren Quartieren außerordentlich wohl gefühlt haben.

Abbau der Reichsnährstands-Ausstellung.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Am heutigen Dienstag werden die letzten Sonderzüge der abgeschlossenen 3. Reichsnährstands-Ausstellung Frankfurt a. M. nachdem die Sonderzugehörige am Montag am Rhein oder in den umliegenden Gebirgen einen schönen Tag verlebt haben. Draußen auf dem Ausstellungsgelände hat der Abbau schon am Montag mit zahlreichen Kräften begonnen. Der größte Teil des ausgestellten Vieches wurde in Sonderzügen wieder in die Heimat verbracht.

Technische Rothilfe schützt deutschen Wald.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Im Rahmen der von der NSDAP, Arbeitsgemeinschaft für Schadensverhütung, herausgegebenen Parole "Vereint Waldbrände" feierte am Sonntag, 24. Mai, die Technische Rothilfe, Landesgruppe Hessen-Niederrhein, ihre Ortsgruppen Frankfurt, Darmstadt, Worms, Wiesbaden, Mainz, Dingen, St. Goar, Koblenz, Lahnstein, Andernach, Neuwied, Koblenz und Trier mit insgesamt 498 Rothilfsfrauen in dem durch Waldbruch schwer heimgesuchten Forst Simmern bei Biebrich ein. Die Rothilfsfrauen beteiligten durch Verbrennen der abgebrochenen Wipfel und des Unterholzes, durch das Umlegen und Forttragen der Stumpfe in 85-jährigen Beständen die Gefahren, die durch den jetzt auftretenden Borkenkäfer und das höchst eisengefährliche Abfall- und Unterholz für den gesunden Waldbestand austreten können. Der Anmarsch zur Einzählliste, der von den weiter entfernt liegenden Ortsgruppen bereits morgens gegen 3.30 Uhr angekündigt wurde, erfolgte auf 24 Kraftfahrzeugen. In dem herrlichen, leider so schwer heimgesuchten Forst Simmern begannen bald 1000 Rothilfsfrauen mit ihrer Arbeit zum Schutz des deutschen Waldes. Am Abend konnten dann die Rothilfsfrauen mit dem befriedigenden Gefühl, wieder eine Gemeinschaftsarbeits für die Nation geleistet zu haben, die Heimfahrt antreten.

Ihren nächsten Einsatz zum Schutz des deutschen Waldes wird die Technische Rothilfe mit den Ortsgruppen Frankfurt, Düsseldorf, Wiesbaden und Mainz in dem ebenfalls durch Waldbruch schwer heimgesuchten Schadensgebiet des Taunus durchführen.

Durch Zufall den unbekannten Bruder gefunden.

Wo ist nun die Schwester?

Langen, 25. Mai. Zufälle spielen oft eine sonderbare Rolle. Dieser Zufall, von dem hier berichtet wird, ist nicht der Phantasie eines Romanzeichlers entsprungen, er ist Wirklichkeit und ganz nüchterne Tatfrage. Kommt da nicht vielen Jahren ein wenige Wochen altes Knäblein als Pflegekind in eine Langener Familie. Der Knabe wuchs heran, wurde zum Mann und verheiratete sich. Von seinen Eltern hat er nie etwas erfahren, und doch er Geschwister hatte, blieb ihm ebenso unbekannt. Der etwas seltsame Familienname des Langeneriel einem Geschäftsräte seines Schwagers, der gleich diesem in einem Kriegsblindenheim weit, auf diesen Namen hatte er doch schon einmal in seiner Heimatstadt Ebersfeld gehört! Nachforschungen des Langener in Ebersfeld ließen ihn bald seinen "Namensvetter" finden, der sich als sein leibhaftiger Onkel entpuppte. Inzwischen aber hatte sich bei dem Onkel in Ebersfeld folgendes zugespielt: Ein Wanderbusche aus der Nähe Breslaus kam an seine Tür und stellte sich als Träger des gleichen Familiennamens vor. Man rückt sich auf und Antwort, und kam zu der Überzeugung, daß man sich als Onkel und Nichte gefunden hätte. Der Breslauer Nichte, der ebenfalls als Pflegekind bei fremden Leuten erzogen worden war, hörte hier aus dem Mund seines Onkels die erste Kunde von seinen Eltern. Sie waren Schuhmacher gewesen, der Vater starb und die Mutter ging nach dem Vaters Tod in ihre ungarische Heimat zurück. Nun wußte der Onkel, daß dieser Ehe drei Kinder, zwei Jungen und ein Mädchen, entprossen waren, wo aber diese Kinder lebten, und was aus ihnen geworden war, wußte auch der Onkel nicht. Nun hatte ihm der Zufall den einen Resten zugeführt. Als sich nun auch der Langener Nichte bei seinem Onkel in Ebersfeld meldete, konnte dieser dem Breslauer die strudige Kunde übermitteln, daß sein Bruder in Langen lebe. Der Breslauer machte sich zu Fuß auf die Wanderausflug und traf nach einigen Tagen in Langen ein. Zwei Brüder, die sich nur gekannt, lagen sich gerührt in den Armen. Seitdem weiß der 85-jährige ältere Bruder bei seinem drei Jahre jüngeren Bruder in Langen. Beide aber suchen nun mit vereinten Kräften nach ihrer Schwester, und man kann ihnen nur wünschen, daß ein Zufall sie auch diese finden lassen möge.

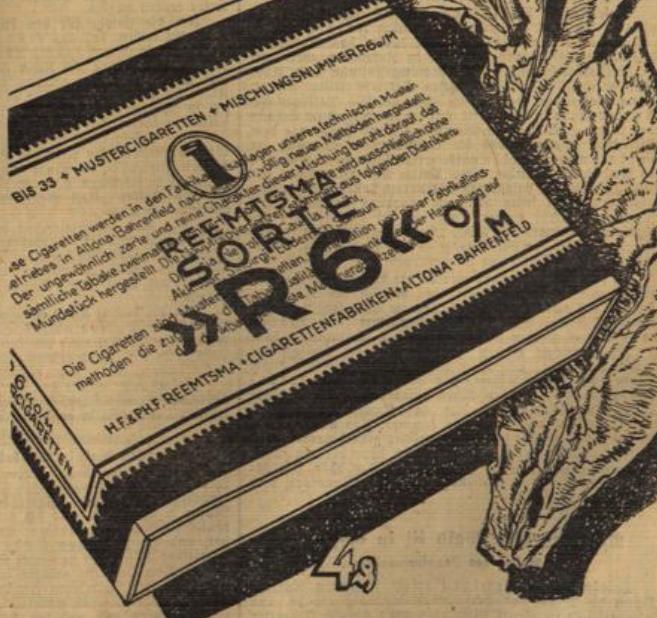
Wieder 34 Kilometer Reichsautobahn fertig.

Das landschaftlich schönste Teilstück der Strecke München-Landesgrenze.

München, 25. Mai. Am Samstagnachmittag wurde als weiterer Teilstück der Reichsautobahn München-Landesgrenze dem Verkehr übergeben. Es ist dies das landschaftlich schönste Stück der Strecke. Am Anfangspunkt der neuen Strecke bei Wenzen gab der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, den geladenen Gäste, unter ihnen Reichsstatthalter Ritter von Epp und Reichsstatthalter Schwaiger, einige Erklärungen über die Führung des neuveröffneten Teilstücks der Kraftfahrstrasse. Reichsstatthalter General Ritter von Epp richtete außermündende und auferstehende Worte an die Arbeiter, die bei der Herstellung dieses Stücks der Straße Adolf Hitler, wohl eines der schönsten Stücks der deutschen Reichsautobahnen überhaupt, beteiligt waren. Kurz nach Eröffnung der Strecke durchfuhr auch der Führer diesen Abschnitt und bewunderte die Schönheit der Landschaft, die durch diese Straße der weitesten Öffentlichkeit erschlossen wird.

**Doppelt
geklärt**

**Doppelt
gemannt**



Gesunde Entwicklung der Gartenbauzentrale Wiesbaden-Schierstein.

Am Sonntagnachmittag fand im Hotel "Metropole" in Wiesbaden die 14. ordentliche Generalversammlung der Gartenbauzentrale Wiesbaden-Schierstein statt. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats Schneidler eröffnet. Der Geschäftsführer Haberstock verlas den Geschäftsbericht aus dem Jahr 1935, der den ungeahnten Aufschwung des Gewerbeaufschwungs aufwies. Besonders auf dem Gebiet des Frühjahrsmärktes war eine starke Besserung eingetreten. Die Versteigerungen nach der elektrischen Uhr waren platt und reibungslos verlaufen. Der Umsatz betrug 325.013 RM gegen 209.000 RM im Vorjahr. Es waren abgezogen worden: 350.000 Stück Treibholz, 155 Zentner Blumen, 190 Zentner Holzholz, 195.000 Stück Endivinen, 362.650 Stück Treibgurken, 213.650 Stück Blumenkohl, 780 Zentner Tomaten, 156.000 Bund Radisessen und 233 Zentner Petersilie. Der Wert des Gelantimisches in Gemüse betrug 445.557 RM. Ferner waren abgezogen worden: 3619 Zentner Kornholz und 255 Zentner Stielholz im Gesamtwert von 79.456 RM. Von Treibgurken, Blumenkohl und Tomaten war weit über die Hälfte nach auswärts gegangen. Das Warenhaus der Genossenschaft hatte einen Umsatz von 33.100 RM. Seit Jahren konnte zum erstenmal eine rückläufige Bewegung der Absatzmenge festgestellt werden. Die Verbindlichkeiten konnten ebenfalls erheblich gesenkt werden, ein Zeichen für die gesunde Entwicklung der Genossenschaft. Nach Verlesung des Bilanz, ebenfalls durch den Geschäftsführer Haberstock, legte Oberrevisor Zoll den Revisionsbericht vor und bestätigte die ausgezeichnete Geschäftsführung der Gartenbauzentrale. Dies sei vor allem der unermüdlichen Arbeit und Gewissenhaftigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat, sowie des Geschäftsführers zu danken. Ein Zeichen des Beitrags, das die Genossenschaft genießt, sei die Tatsache, daß der Reichsernährungsminister der Genossenschaft die verantwortungsvolle Aufgabe Trägerin der Marktregelung zu sein, übertragen habe. Ein Zeichen des Fort-

aus heraldischen Gründen vorgenommene Änderung der Kopfform des Adlers bei dem Hohenzollernschen des Reiches ist für die Hohenzollernsche Wehrmacht ohne Belang.

— Faust und Film noch nicht für die ersten Schuljahre. In einem Erlass des Reichserziehungsministers wird festgestellt, daß Kinder der drei ersten Schuljahre grundsätzlich von der Teilnahme an den Kulturfesten ausgeschlossen zu sein haben. Das gleiche gilt auch für die paarspolitischen Filmveranstaltungen in den Schulen. Gleichzeitig hat der Minister im Bereich mit der Reichspräparandaleitung der NSDAP angeordnet, daß als konservative Filme in den Schulen nur noch Filme vorgeführt werden dürfen, die zentral genehmigt sind. Antragsberechtigt für die zentrale Genehmigung eines Films als konservative Schulveranstaltung ist lediglich die Reichspräparandaleitung, Amtsleitung zum Film.

— Reichs- und Steuerhandbuch für den Haushalt und Grundbesitz. In der ergänzenden Sammlung der gesamten Materie liegt jetzt Nachtrag Nr. 27 vor. Er enthält u. a. Änderungen des Mietvertragsgesetzes und des Reichsmietengesetzes, Änderung der Vorschriften über Steuerbefreiungen des Neubausbesitzes.

Erfolgreiche Jungmeister. Im Berufskundstand der Handwerker konnte die zuständige Prüfungskommission wieder verschiedenen Gesellen, die den erforderlichen Nachweis erbracht hatten, die Berechtigung zur Führung des Meistertitels zusprechen. Aus dem Berufskundstand der Meister sind es die seitigen Gesellen Robert Bürthard, Hans Ederer, Walter Hirschmann, Hans Kell, Robert Keller, Otto Künzer, Friedrich Löschmann, Albert Seel und Paul Steinmeier, sämtlich aus Wiesbaden, sowie Walter Klepper aus Wiesbaden-Frauenstein. Jungmeister wurden weiterhin der Tüncher und Lauterer Friedrich Wolf aus Wiesbaden, und des Ladieres Ludwig Schmidt aus Wiesbaden-Biebrich.

— Hochzeit Alter. Am 27. d. M. beging Frau Marie Kimmel, geb. Höhler, ihren 80. Geburtstag.

Silberne Hochzeit. Am 27. d. M. begingen die Cheleute Karl Sieffert und Frau Anna, geb. Villmann, Hermannstraße 10, das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Ablösungsfest des Reichsmüterberaters. Stunden in trockenem Kameradschaft verliebten die Teilnehmerinnen des Württemberg-Kunststoffs, Haushaltführung und Räben" in Biebrich, Eiser-Kloster-Straße 13. Im feierlich ausgeschmückten Raum waren die geladenen Gäste zahlreich erschienen. Die Eröffnung erfolgte durch die Vorsteherin der Kärtchall. Sie wünschte Worte der Anerkennung über die erzielten Leistungen und überzeugte anschließend den Teilnehmerinnen die Diplome. Die Kreisabteilungsleiterin, Dr. med. Gruhn, richtete herzliche Worte an die Anwesenden und wies nochmals werbend auf alle Kurse des Reichsmüterberaters hin. Es werden jeder Frau und Mutter Kenntnis vermittelt über eine richtige Heimgesetzgebung, Haushaltführung, Säuglingspflege und Kindererziehung. Die Eröffnung des Deutschen Frauenwerks wird jedes Mädchen und jede Frau für ihre Aufgabe als Mutter vorbereiten. Es ist unserer Pflicht, wie wir als Hausfrauen aufführend wirken. Durch Kenntnis und falsche Vermutung des Volksvermögens, welches ja zum größten Teil durch die Hand der Frau geht, wird das große Aufbaumerwerk unseres Führers behindert. Schwestern Maria, Diergarten gab Aufklärung über die zweitähnliche Einteilung der Stunden des Kurses über "Hausliche Krankenpflege" und den Kursus für "Säuglinge".

Schritte ist außerdem die Steigerung des Geschäftsumsatzes auf allen Konten, der von 285.000 RM im Jahr 1935 auf 2.919.000 RM im Jahr 1936 gestiegen ist. Der Stand der Genossenschaft sei in jeder Hinsicht gesichert. Es folgt Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Der Reingewinn in Höhe von 545 RM soll je zur Hälfte auf die Betriebsrücklage und den Reinerfolgs übertragen werden. Bezirksbauräuber Schäfer als Vertreter der berufständischen Organisation würdigte ebenfalls die Leistungen der Gartenbauzentrale und die vorbildliche Führung derselben und wies auf das Ziel der Marktregelung hin, die dem Erzeuger gerechte Preise, dem Verbraucher erfreuliche Preise gewährleisten sollte. Es wurde dann zu einer kantinenmäßigen Runde gewählt. Der 2. Vorsitzende Högl wurde einstimmig wiedergewählt. Das Mitglied Högl wurde in den Aufsichtsrat gewählt. Der bisherige Aufsichtsratsmitglied Kopp wurde einstimmig wiedergewählt. In längeren Ausführungen sprach sodann der Vorsitzende der Gartenbauzentrale Schäfer über das neue Marktregelung, die am 11. Mai in Kraft treten soll. Er handelte die Frage vom Stand der Wirtschaftslage in untenstehender Karte aus, die unbedingt auswirkungsvolle Verbesserungen notwendig mache. Die Marktregelung sei der Anfang eines Guten und müsse daher trotz aller Widerstände gefordert werden. Bezirksbauräuber Schäfer führte dann noch aus, die Reichsäckerlandshau sei eindeutig auf die Erzeugungsförderung abgestimmt gewesen, die Erzeugungsförderung sei jedoch ohne Marktregelung undenkbar, denn eine Mehrerzeugung habe keinen Sinn, solange der Absatz nicht gewahrt sei. Der Geschäftsführer Haberstock sprach anschließend noch kurz zur praktischen Durchführung der Marktregelung und dann setzte eine lebhafte Aussprache ein, vor allem über die Marktregelung und die einzelnen Durchführungsbestimmungen und deren Auswirkung.

pfeile, welche jetzt in Biebrich beginnen. In dem gemütlichen Teil der Freizeit fanden Gedichte und Lieder zum Vortrag, welche reichen Beifall fanden. Besonders erfreuten die Bilder des NS-Frauenhofs. Danach sah der NS-Frauenhof Biebrich, welche durch fünfjährige Hilfe von dem Gelehrten des Abends betriert. Die Schützmeisterin des Kursus schlossen an dem kommenden Mittwochschul-

tus teil.

Die Jahresversammlung der Sanitätskolonie vom Roten Kreuz, Wiesbaden-Biebrich, einschließlich des Salzhofes Wiesbaden-Eckenheim, im kleinen Saal der Turnhalle erfreute sich eines guten Besuches. Den Jahresbericht erfasste Kolononführer Lange. Hierzu wurde das neue Geschäftsjahr mit zusammen 87 Mitgliedern begonnen. An Eröffnungsfeierlichkeiten wurden 1180 gegen 1080 im Vorjahr ausgetragen, hieron entfielen auf den Salzhof Erbenheim 129. Wachen bei Wettkämpfen und sportlichen Veranstaltungen wurden geteilt 298, hieron 52 in Erbenheim. Weiter wurden Wachen geteilt bei allen nationalen Feierlagen, Aufmärschen und großen Volksfesten. Außerdem wurden im Straßenschießen 41 Eröffnungsleistungen ausgeführt. Weiter wurden 77 Transporte und 14 Rettwagen durchgeführt. Der Wasserrettungsdienst vom 15. Mai bis 30. Sept. beauftragte alle Sonne und Ferientage. Auch die Wetterwache am Schloß wurde in der gleichen Zeit gefestet. Bei diesen Wachen wurden 14 Unfälle behoben und drei Personen dem näheren Element entzogen, sowie drei Boote abgeschleppt. Dem Bootsführer Köller, seinem wackeren Schwimmer und Fahrer wurde hierfür besondere Anerkennung gesetzt. Im Gasölhof wurden sieben Samaritanerinnen ausgebildet, ferner wurden 60 Hilfsstationärmannschaften auf Anordnung der Polizei im Luftschutzbüro-Einsatzdienst ausgebildet. Seitens der Arme wurden im Übungsbund 2000 Wettbewerbe über Gas- und Luftschutz abgeschlossen. Zu größeren Übungen wurde die Kolonne dreimal alarmiert. Sie teilte sich an dem 40-jährigen Jubiläum in Wiesbaden bei der Tagung des Provinzial-Vereins Hessen-Nassau, an der 25-Jahrfeier in Braubach und an der Gelände-Ubung in Frankfurt a. M. Die Zugführeraufprüfung bestand Kamerad Lange II mit gutem Erfolg. Der Rettungsdienst wurde gemeinschaftlich mit dem Bälterländerischen Frauenverein abgehalten. Außer einer Belehrung durch den Inspektor des Deutschen Roten Kreuzes, Generalstabsoffizier Dr. Brede, fanden drei kleinere Übungen, zwei Tages- und zwei Nachtmärkte, sowie ein großer Ausmarsch in der Kreis-Kolonon-Arbeitstatt statt. Zur der Berufsgenossenschaft wurden 30 Leute als Betriebsleiter ausgebildet. Die Krankenpflege-Geräte-Abteilung wurde 435 gegen 317 Mal im Vorjahr in Anspruch genommen (38 für Erbenheim). Der Mitgliedsbetrieb wies am 1. April 1936 insgesamt 888 Mitglieder auf. Durch die Einführung des neuen Provinzial-Kolononführers wurde eine dritte Kolonne gebildet. Hierbei dient Biebrich die halbjährige Döschheim, Schierstein und Frauenstein. Durch den Rücktritt des Reg.-Rates Dr. Bette, Wiesbaden, als Provinzial-Kolononführer wurden dessen Arbeiter auf den Bez.-Kolononführer Lange, Biebrich, übertragen. Die Samaritaner-Abteilung wurde zu allen Übungen usw. herangezogen. Den Grundstein für Rettungsschwimmen errangen die Kameraden Eberhard, Schneider, Christmann, Sigwart, Hanisch und Radt, den Leichtathleten für Rettungsschwimmen errang Kamerad Eberhard. Den Rettungsschwimmern wurden die Abschläge des DRK überreicht. Befördert wurden nach abgelegter Prüfung die Kameraden Lange II und Bißbold, Biebrich, sowie Kopp, Erbenheim zu Zugführern. Gutmann zum Helferführer und Rön zum Kassenführer Erbenheim. Zur Feierstagswoche wurden getestet 8 Wachen mit einem Zug. 40 Samaritanerinnen und 48 Sanitätsmänner. In vergangenen waren sieben Unfälle, 41 Transporte und 378 Hilfeleistungen. Zum

Schlüsse feierten Ausführungen dankte der Redner allen Mitarbeitern, insbesondere den Frauen sowie den Führern der einzelnen Abteilungen und den Biedricher Firmen für die geleistete Arbeit und Unterstützung. Nach dem Kameraden Hammer erwarteten Käthenbericht sprach der Kolononarzt, Dr. Küttmann, im Namen der Versammlung dem Kolononführer seinen Dank aus.

Eine nicht alltägliche Kanalverstopfung wurde vor kurzem in der Hindenburgallee festgestellt. Man erkannte erst nach längerem Suchen und größeren Aufgräben den richtigen Sachverhalt. Durch eine im Laufe der Zeit entstandene poröse Öffnung in der Masse eines Rohres hatte die Wurzel eines Rosenkantens den Weg in das Rohr gefunden, und sich nach und nach derartig ausgedehnt, daß zum Schluss das ganze Rohr verstopft wurde. Recht interessant war das Wurzelstück selbst. Es hatte die volle Form des Rohres einschließlich der Masse angenommen. Man kann da wohl sagen, daß der Rosenkante „an der Quelle lag“.

Geschäftliches.

(Wieder Erörterung der Schießstätten.)

Nicht beim Gewitter essen.

man bekommt hohe Zähne davon! So lautet eine alte Werbung. Ja, sicher, als es weiter Jahnspiele nach Zahnheilkunde gäbe, veränderte man sich mit jedem Schnittmesser vor Zahnschmerzen zu führen. Das ist heute zum Glück nicht mehr nötig. Heute lohnen wieder die Zahnärzte und uns - die Zähne 2 x im Jahre untersuchen, vor allem überprüfen wie sie leben Abend und Morgen mit Chlorodont. Durch regelmäßige Zahnspiele mit Chlorodont, der Qualität Zahnpaste, können wir unsere Zähne bis ins hohe Alter halten und gehandelt erhalten!

Bierstadt.

Der Olympiaabend, der am Sonntagabend von der biebricher Ortsgruppe der NSDAP im Saalbau "Zum Bären" veranstaltet wurde, fand leider nicht das gewünschte Interesse. Nach einem Referat des Dietwerts des TSV Bierstadt über das alte Olympia zeigte die Damenriege des TSV Bierstadt laubreiche Reuen und später Barrenübungen. Die beiden Mannschaften Schülberger/Romeis und Schmidt/Hilbersdorf des Rababau-Klubs 1900 brachten ein Raddamaskpiel zur Schau. Die aktive Riege der Turner zeigte sodann am Barren erstaunliche Turnen, Gewichtheben, Stemmen und Reihen des Sportclubs "Athletia" gab einen Einblick in die Schwerathletik. Nach einem Schießschwur zeigten der Radspartkreis und eine Herr Gerhard, Wiesbaden, an einem Bilderschildvortrages Sinn und Zweck der Olympischen Spiele.

Aus dem Vereinsleben.

* 87er-Ortsgruppe Groß-Wiesbaden. Bei dem Mai-Kameradschaftsappell gedachte der Ortsgruppenführer in ehrlicher Weise des verstorbenen Kameraden L. Groß. Es folgte die Einführung und Verpflichtung der neu in die Ortsgruppe aufgenommenen Kameraden. In ehrlicher Weise wurde dienstlich Angelegenheiten innerer Natur behandelt, wobei die Rheinbabenjahr sowie die 30jährige Gründungsfeier der Ortsgruppe den Hauptgegenstand der Begrüßung bildeten. Schießwart Kamerad Sieimetz teilte mit, daß ab 24. Mai, ab 8 Uhr vormittags, wieder mit dem regelmäßigen Übungsschießen auf den ehemaligen Schießständen an der Solanerleitecke begonnen wird und forderte die Kameraden zu reger Teilnahme auf. An die 250 ehem. SWL-Kameraden vom Sturm 14 erfolgte die Ausgabe der Bekleidungsgrundstücke. Anschließend behandelte Kamerad Meyer aus der Vortragsfolge. Mit den Sterns in China das Schießthema (Sitten und Gebräuche, persönliche Erlebnisse usw. in China, Rücksicht des Regiments in die Garnison). Der Vortrag wurde von allen Kameraden beifällig angenommen, da der Inhalt sehr viel Interessantes und Neues bot. Der harmonische Verlauf des Kameradschaftsappells zeigte wieder die Geschlossenheit des Kameradschaftsbandes.

* Der im letzten Herbst neu gegründete Kreisverband Wiesbaden-Stadt des Deutschen Reichskriegerverbandes (Kriegerverein) veranstaltete am 23. d. M. einen ersten Kameradschaftsabend im "Turnerbund", Schwalbacher Straße. Im Mittelpunkt des Abends stand ein hochinteressanter Lichtbild-Vortrag des Amtsleiters der Wilhelmshöherlanst, Obermedizinalrat Dr. Frits über afrikanische Kolonialstrafen, insbesondere über Südwestsudan; und nach dem Weltkrieg. Dr. Frits ist lange Jahre Sanitätsoffizier in der Schützenarmee gewesen und hat später wiederholt Afrika auf Reisen befahren. Die kritische Verarbeitung wurde vom Bezirks- und Kreisführer Oberstleutnant a. D. Schmidt geleitet und durch die Wahlkapelle der Kameradschaft 1898 mit flotten Marschliedern beendet.

* Der Bund der Elsaß-Lothringen, Ortsgruppe Wiesbaden, unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Weinheim auf den Lenneberg. In Gonzenheim schlossen sich die Mainzer Landsleute an. Auf dem Lenneberg war Käseparade und gemütliches Beisammensein. Der weitere Ausflug ging über Badenheim nach Niederrheinwald. Zum Schluss wurde am Rhein entlang noch nach Schierstein gewandert. An den verschiedenen Punkten genoß man angesichts des Vater Almens immer wieder mit tiefer Begeisterung die Reize der Landschaft zu beiden Seiten des deutschen Stroms.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt".

"Vollschutz" sagt alles!

Essolub bietet Vollschutz:

Geringer Verbrauch
Belastungs-Verzerrungsfestigkeit
Lange Schmierungsfähigkeit
Große Hitzebeständigkeit
Große Kältebeständigkeit

Alle Vorzüge in einem Öl!



Capitol

Heute letzter Tag!

Jenny JugoMädchenjahre
einer Königin

Ab Mittwoch:

**Die letzten Vier
von Santa Cruz****Bei Schwante**taufen viele
vorlame Hausfrauen**Mehl!**

für Feinback

Weizenauszug 22

Ton 405 3/4 kg

für Kuchen

Weizenmehl 20 u. 19

Mein Mehl wird bestimmtlich
im eigenen Geschäft nochmals
gewiegt, wodurch belohnt, lohnt,
ergiebig und kostengünstig ein-

wandfrei.

Weizenauszug:
Vader 3/4 kg 32**Puddingpulver**

Vanille od. Mandeln 5

Schokolade 125 g 14 Vi. Beutel

6

Sultaninen 500 g 46, 34, 28

Korinthen 500 g 38

Mandeln 500 g 114 und 104

Badspülser, 3 Pf. 20

Hefe kein frisch

Schwante Nach.

Schwalbacher Str. 59, Tel. 27414

SCALA

VARIETÉ-THEATER

**herzerwärmendes
Varieté**mit Frelik Rogge,
rheinischer Humorist2 Gemmeyns, Tanzattraktion
Friedel Rey, Liliput-Soubri.2 Burghoff, Olympia, Spiele
Lucerne, Bezwinger der
Todesstrahlen2 Leytons, Humst-Bumst
Burge & Co., Dressurakt

Tägl. 8.15 - Preis 50, 70, 120

Morgen Mittwoch 4 Uhr
Hausfrauen - Nachmittag
Karten 20,-, Gedeck 50,-

Wetterfest Manila-Rohrmöbel

Gartenschirme, Liegestühle

kauf man am besten

im Spezial-Haus Heerlein, Goldgasse 15

Haarschnittin meinem Herren-Frisier-Salon aus-
geführt, wird Sie von den Leistungen
meines langjährigen bestgeschulten
Personals überzeugen.

Frisier-Salons

Dette Michelsberg 6.**Modische Güte und Preiswerte**

Zu Pfingsten soll doch der neue Hut und der neue Schal zum Kleid oder Mantel passen. Unsere Spezial-Abteilungen werden Sie schnell davon überzeugen, daß Sie bei der großen Auswahl, den niedrigen Preisen und guten Qualitäten alle Vorzüge finden, die Sie sich wünschen.



- | | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|------|
| 1. Das jugendl. Oliffenschaf | für das sportliche Kleid | 1.95 |
| 2. Die feste Osterla | der elegante sommerliche Kleiderhut | 3.25 |
| 3. Der kleidsame schön geschwungene | Grosgrainhut, aus leichtem Material | 3.75 |

- | | | |
|----------------------------|--|------|
| 1. Das edel- klassisch | in entrückenden Farb-
stellungen, mit kleinen Schönheitsfehlern | 68,- |
| 2. Das beliebte Sommerhut, | Georgette, 130/30, 195
in reichhaltig. Farbensortiment, versch. Mustermusterungen | 1.95 |
| 3. Winzelli | Georgette, ca. 70x70, mod. Blumen-
muster, mit kleinem Schönheitsfehler | 2.25 |

Beachten Sie unsere Spezialfenster.

Krüger & Brandt

Bald kräht
er wieder in
Wiesbaden!
Wenn er kräht,
haben Sie das Lachen!

Heute! Hans Moser
in dem urwüchsigen
Lustspiel
Familie Schimek
im
Film-Palast

Nur Balkon-
bewohner u.
Blumenbeete
Geranien
Petunien
Cobea, Solanum,
Begonien,
Lobelien,
Gesümepflanze,
pfl. Seltene,
Dauh. Tomaten,
plomponen empi.
Gärtn. Woll,
vert. Mosbacher
Straße.

**Arbeit
liest
Grot!**

**Bezugspreise
des Wiesbadener Tagblatts**

Wochentlich:	Durch Träger	RM. 0.94
(einfach RM. 0.14 Zettelgebühr)	In einer Ausgabehälfte abgeholt	RM. 0.90
(einfach RM. 0.10 f. Beifügung u. Ausgabezeitungsgeb.)	Im "Tagblatt-Haus" abgeholt	RM. 0.80
(einfach RM. 0.20 Zeitungsgeb.)	Im "Tagblatt-Haus" abgeholt	RM. 1.85
(einfach RM. 0.15 f. Beifügung u. Ausgabezeitungsgeb.)	Im "Tagblatt-Haus" abgeholt	RM. 1.70
(einfach RM. 0.42 Zeitungsgeb.)	Durch die Post bezogen	RM. 2.77

Beratung über alle sonstigen, das Bezugsvesen betreffenden Fragen durch unsere Vertriebs-Abteilung.

KURHAUS

Mittwoch großer Saal, 20 Uhr:

Heinrich Schlusnus

singt!

Restliche Karten an der Kurhaus-Tageskasse

Donnerstag kleiner Saal, 20 Uhr:

**Heiterer Zauber-Abend
Ernst Rudolph**Der Meister unerhörter phantastischer
Täuschungskunst! Einzigartige Experimente!Karten: Num. Platz RM. 1.50, nichtnum. Platz
RM. 1.-, Vorzugskarte für Kur- u. Dauerkarten-
inhaber RM. .75. Vorverkauf an d. TageskasseVertretung:
Emil Stößer

Wiesbaden

Hermannstr. 15

BESUCHSKARTEN

L. Schellberg scha-
Bolbachdrucker
Wiesbadener Togblatt**Wer Weine kennt,
weiß Bescheid****Bocksbeutelweine:**

1934er Würzburger Abtsleite

1934er Würzburger Stein Riesling

Original-Füllung Julius Spital-Kellerei
(mit Brandkork und Siegel)

1934er Würzburger Harfe

1934er Würzburger Stein Riesling

Original-Füllung Weingut Bürgerspital zum
heiligen Geist (mit Brandkork und Siegel)

Die feinen Original-Weine in der originalen Flasche!

Einige ausgesuchte

Mosel-, Saar-, Ruwer-Weine

1934er Aylser Kupp

1934er Cäseler Kernagel

1934er Tritzenheimer Neuberg

1934er Canzemter Unterberg

1934er Dhrnenhoferberger

alle: Original-Füllung Bischöfliches Priesterseminar (mit Brandkork)

Fritz Schmidt

Weinhandlung

Hochstättenstraße 10 und 16 / Fresserstraße 20/205

Das Fachgeschäft für deutsche Weine! ●

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft

Wiesbadener Straßenbahnen.

Von Pfingstsamstag, den 30. Mai 1936, mittags 12 Uhr,
bis einschließlich Dienstag, den 2. Juni 1936 werden

auf der Straßenbahnlinie 9

für die Strecke

Mainz Brückenkopf - Biebrich Rheinuferund umgekehrt verbilligte Fahrscheine
zu 0.40 RM., gültig für Hin- u. Rückfahrt
ausgegeben.

Die Betriebsverwaltung.

Gartenschirme

L.D. JUNG

auch für den Balkon ab 5.75 Mauritiusplatz

18.

abend

illen

in

zum

sinn

einen

weisen

Kinder

heiter

Sitz

Kinder

ist neu

ranken

Dib

wasen

Von

Von

immer

40. 4

vagen

ten,

abende

40.

Möbel

Bücher

Kirchhalle

4

a.

Mauritius

vol.

Geburt

eines

Hilf

bill

gut

ne

Der

Keller

er

eine

Schw

Neues aus aller Welt.

Die Bluttat in Mindelheim ein Eisernechtsverbrechen?

Mindelheim (Schwaben), 26. Mai. Am Samstag wurde, wie bereits gemeldet, in Mindelheim ein furchtbare Verbrechen entdeckt. Der 83jährige Otto Kehrer hatte, wie man ursprünglich glaubte, in geistiger Unmündigkeit seine Ehefrau und drei seiner Kinder ermordet.

Wie nun mehr bekannt wird, hat der Täter als Beleggrund seiner Bluttat angegeben, vor einigen Wochen einen anonymen Brief erhalten zu haben, in dem seine Frau ehemaliger Untreue beschuldigt wurde. Dies habe ihn zu dem Mord an seiner Frau veranlaßt. Seine Kinder habe er nur deshalb getötet, damit sie nicht in Not und Elend allein zurückbleiben müßten. Er selbst habe versucht, mit einem Hosenträger Selbstmord zu begehen.

In der Tat wurde an Ort und Stelle ein abgeschnittener Hosenträger gefunden. Die Polizei ist mit eingehenden Erhebungen beschäftigt, um festzustellen, ob die Angaben Kehfers stimmen oder ob die Tat in vorübergehender geistiger Unmündigkeit verübt worden ist.

Der internationale Kampf gegen das Verbrennerherzen.

Eröffnung der kriminalpolizeilichen Tagung in Belgrad.

Belgrad, 25. Mai. Am Montag stand hier die feierliche Eröffnung der 12. ordentlichen Jahrestagung der internationalen kriminalpolizeilichen Kommission statt. In der Tagung sind größere Abordnungen von führenden Polizeidepartementen aus allen europäischen sowie aus einer Reihe von außereuropäischen Staaten eingetroffen. Die deutsche Abordnung, die neun Mitglieder umfaßt, steht unter der Führung des Generalleutnants der Landespolizei Daluege. Ihr gehört auch der Polizeipräsident von Berlin, Graf Heßdorff, an.

Innenminister Dr. Korolosch, der die Tagung mit einer Begrüßungsansprache eröffnete, wies darauf hin, daß es wünschenswert wäre, wenn die internationale Zusammenarbeit der Polizei, die sich bisher hauptsächlich auf das Gebiet der Kriminalpolizei erstreckt habe, in Zukunft auch die Bekämpfung der unstillierbaren Bewegung und Propaganda umfaßte. Diese zerstörende Tätigkeit, die gegen die gesellschaftliche Ordnung gerichtet sei, häuft aber auch gegen die bestehende Staatsform oder sogar gegen das Staatsganze, sei oft gefährlicher als die Tätigkeit krimineller Verbrecher. Die internationale Zusammenarbeit der Polizei habe gerade in dieser Hinsicht eine große Kulturaufgabe vor sich. Deshalb wäre es zweckmäßig, wenn ihre Zusammenarbeit über das rein kriminelle Gebiet hinaus auf diese noch viel wichtigeren Fragen ausgedehnt würde.

Ein vorbildlicher Betrieb.

50 „Kfd.“-Reisen und 100 000 Reichsmark für die Belegschaft.

Nachen, 25. Mai. Gelegenheit eines Kameradschaftsabends der Lufthaftr. Nummer 1 in Haarlem bei Aachen teilt der Betriebsleiter der Firma mit, daß sich die Geschäftsführung entschlossen habe, neben der Gewährung von 50 „Kfd.“-Reisen eine Werkstiftung von 100 000 RM. zu errichten. Sie hat den Zweck, Wohlfahrtsseinrichtungen zu fördern, sowie Werksangehörige, die mindestens zehn Jahre im Betriebe beschäftigt waren und deren Witwen und Waisen im Notfall zu unterstützen. In der Hauptsache aber soll die Stiftung Gesellschaftermitgliedern, die siedeln wollen, zu dem benötigten Eigenkapital verhelfen, höchstens jedoch 25 v. H. des gesamten Kapitals gegen eine mögliche Verzinsung und Amortisation überlassen.

U-Boote und Flugzeuge im Dienste des Schmuggels.

Gemeinsames Vorhaben Englands, Frankreichs und Belgiens. London, 25. Mai. Wie die Sonntagszeitung „People“ meldet, hat der Schmuggel zwischen England einerseits und Belgien und Frankreich andererseits derart überhandgenommen, daß die Regierungen der drei Länder gemeinsame Maßnahmen treffen, um dem unerlaubten Warenhandel Einhalt zu gebieten. Angeblich soll nach die

Schmuggelbande neuerdings sogar eines U-Bootes bedienen. Erwähnt ist nach den Mitteilungen des Blattes, daß die Schmuggler für den Transport von Waren aller Art von England und Belgien nach Frankreich auch Flugzeuge genutzt benutzen. Außerdem sollen sehr leichte Motorboote eingesetzt werden, um die meistens zur Rückseite des Kanal überqueren.

Drei Knaben von einer Granate zerrissen.

Wien, 25. Mai. Am Krampensee in der Nähe von Graz ereignete sich ein schreckliches Unglücksfall. Drei Schüler im Alter von 12–15 Jahren janden beim Pflocken von Blumen in der Nähe des Sees eine Granate, die offenbar noch aus dem Kriege herriß. Die drei Knaben hantierten mit dem Geschütz so ungünstig, daß es explodierte. Ein vorbereitender Werkmeister stand in einer Bluse die zerrissenen Körper der Knaben.

Einsturzungsunglück in Marokko.

15 Tote.

Paris, 25. Mai. In Fez in Marokko ereignete sich am Sonntagnachmittag ein schwerer Unglücksfall. Im Eingeborenenviertel der Stadt brach plötzlich die Mauer eines größeren Gebäudes zusammen und begrub ein kleineres Häuschen unter ihren Trümmern. Sechs Frauen und neun Kinder, die sich in dem Häuschen aufhielten, fanden dabei den Tod. Sie litten erst nach großen Schwierigkeiten durch die Feuerwehr der Europäerstadt aus dem Schutz und den Steinmauern geborgen werden. Drei weitere Frauen mußten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus überführt werden. Die Ursache des Unglücksfalls ist bisher noch nicht geklärt worden. Nach arabischer Sitte stand die Beisetzung der 15 Opfer noch am selben Abend.

Schweres Autobusunglück bei Paris.

2 Tote, 23 Verletzte.

Paris, 25. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Nacht in der Nähe von Argenteuil, einer kleinen Ortschaft südlich von Paris. Ein vollbesetzter Autobus raste aus bisher unbekannter Ursache gegen einen an der Straße stehenden Baum und ging vollkommen in Trümmer. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet und 23 andere zum Teil lebensgefährlich verletzt. Der Führer des Wagens selbst erlitt so schwere Verletzungen, daß seine Vernehmung noch nicht möglich war. Man vermutet, daß das Unglück auf einen Steuerbruch zurückzuführen ist.

23. „Hindenburg“ nach Südamerika gestartet. Das Luftschiff 23. „Hindenburg“ ist am Montagabend 8.40 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann zu seiner zweiten Südamerikareise gestartet. Das Luftschiff führt auch diesmal wieder ein Sportflugzeug, das für einen Deutschen in Rio de Janeiro bestimmt ist. An Bord befinden sich 40 Passagiere.

Drillinge. Dem Korbmetzger Edwin Vorzel ist in Münich (Kreis Kronach) eine Drillinge geboren worden. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat der Familie seine Glückwünsche ausgesprochen und lädt ihn ein Geschenk überweisen.

Großer Schadensfeuer in Frankreich. In einer großen Baumwollspinnerei in Roubaix brach Feuer aus, das sich auf das isolierte Eigentum der Feuerwehr aus, das sämtliche Fabrikgebäude ausmachte. Über 70 000 Kilogramm Baumwolle wurden ein Raub der Flammen. Die Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 6 Millionen Francen. 120 Arbeiter sind arbeitslos geworden. Durch Fundamente wurde auch eine daneben gelegene Spinnerei in Mitleidenschaft gezogen. Der Feuerwehr gelang es aber, den Brandherd zu erringen. Der angerichtete Schaden soll etwa eine Million Franken betragen.

Schlechte Aussichten für die Mount-Everest-Expedition. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, befürchtet man dort, daß der außerordentlich frühe Beginn des Monsuns die Aussichten der Mount-Everest-Expedition auf Erfüllung ihres Ziels beeinträchtigen wird. Eine Expedition unter Leitung Dr. Ruttles unternimmt bekanntlich zurzeit den Versuch, den Mount Everest zu besteigen. Die leichten Wetterberichte wußten über heftige Schneefälle am Mount Everest zu berichten, die es unwahrscheinlich erscheinen lassen, daß die Expedition ihr Ziel erreicht.



Einweihung einer Wilhelm-Fris-Siedlung.

In Bad Kreuznach wurde durch Reichsminister Dr. Frick die noch ihm benannte Siedlung, die mehrere hundert Wohnungen für erbbefunde Unterreiche Familien enthält, eingeweiht. — Dr. Frick auf der Rednertribüne. (Scherl'sches Bilderdienst, M.)

Bekanntmachungen.



Deutsche Arbeitsfront.

Abteilung Arbeitsdienst.

Am Donnerstag, 28. d. M., 20.30 Uhr, findet im „Althoffenburger Hof“, Schwabacher Straße, ein Vollstandabend statt. Hieran nehmen alle interessierten Abteilungen des Arbeitsdienstes teil.

Am Freitag, 29. d. M., 20.30 Uhr, findet im Haus der Deutschen Arbeitsfront, Wiesbaden, Wallstraße 49, ein Mitglieder-Appell des Arbeitsdienstes des Kreises Wiesbaden statt. Es spricht: Kreiswälter der DAZ, Vz. M. in. Gauarbeitsdienstwälter Eg. Krause. Es ist Platz aller Arbeitsdienstmitgliedern, auch derjenigen ehemaligen Arbeitsdienstmitgliedern, die noch nicht in den offiziellen Mitgliedschaften erschafft sind, an diesem Mitglieder-Appell teilzunehmen.

Generalappell der DAZ-Walter im Paulinenschlößchen.

Zum Amtswälter-Appell der Deutschen Arbeitsfront am Donnerstag, 28. Mai, haben sämtliche DAZ-Walter und Kraft-durch-Freude-Warte der Ortsverbände und Betriebe zu erscheinen. Es spricht: Vz. Dr. Stemmler, Leiter des Amtes für Volksgesundheit. Anschließend: Kameradschaftsabend der DAZ-Walter. Beginn: puntlich 20.30 Uhr, im alten Saale des Paulinenschlößchens. Die NSBO-Kapelle spielt.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehdorf-Marktbericht.

Amtliche Notierung vom 25. Mai.

Aufträge: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 427 Kübler, 1 Schaf, 640 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof angeliefert: 11 Kühe oder Ziegen, 5 Kalber. c) auf Lager: 235 e. Schweine zugeliefert. I. Rinder: Nicht notiert. II. A. Kübler: 90–100, B. a) 70–78, b) 64–66, c) 55–63, d) 43–54, IV. Schafe: a) 2, 57, b) 1, 56, b) 2, 55, e) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und solchen täglichen Speisen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufsstätten, Vermietsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich auf die Stallspreise erheben.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Es notierten (Getreide je Tonnen, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: a) Röhrenzucker 1 (87), Schweine 2087 (4967). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: a) 12,80, (W 19) 28,80, (W 20) 29,15, Roggenmehl (W 16) 22,45, (R 15) 22,80, (F 18) 23,10, (F 19) 23,50 plus 0,50 Rindfleischsteak. Weizenmehl (W 13) 13,00, (W 16) 13,30, (W 19) 13,50, (W 20) 13,60. Weizenflocken (W 13) 10,66, (W 16) 10,80, (W 19) 11,00, (W 20) 11,20, Roggenflocken (W 12) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (F 19) 10,50. Mühlenteigpreise ab Mühlenteigfabrik Solmsdorf (m. M.) 16,20. Paltnäpfchen (m. M.) 16,30. Erdnussflocken (m. M.) 17,50 ab Judd. Fabrikation. Treidel 15,75–16,00. Traditionskittel 9,40 ab Judd. Fabrikten. Senf 6,50–6,80. Weizen- und Roggenstroh, drahtpreis 3–3,30, gebündelt 2,80–3,00. Kartoffeln: gelbe, weiße, bleiche Gegend 3,55; weiß, rot- und blauäugige bleiche Gegend 3,25. RM per 50 Kilogramm bei Waggon bezug Frachtpflicht Frankfurt a. M.

Frankfurter Schlachthofmarktfest.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Aufträge: Kinder 231 (gegen 416 am letzten Montagmarkt), darunter 61 (95) Schafe, 44 (56) Bullen, 93 (175) Kühe, 83 (90) Ziegen, Kübler 61 (725), Schafe 1 (87), Schweine 2087 (4967). Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: a) 12 bis 45 (am 18. Mai 42–45). Bullen: a) 43 (40–43), b) 39 (35–39). Kühe: a) 40–42 (30–42), b) 35–38 (34–38). Schafe: 28–33 (26–33), d) 25 (20–25). Ziegen: a) 44 (41–44). Kübler: a) 73–78 (71–76), b) 66–72 (62–70), c) 55–65 (61–61), d) 38–54 (35–50). Lämmer, Hämme und Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1, 57 (57), a) 2, 57 (57), b) 1, 56 (56), b) 2, 58 (55), c) 53 (53), d) 51 (51). Sauen nicht notiert. Märschlauf: Rinder und Schweine wurden zugeliefert. Kübler lebhaft, ausserlandl. Großmarkt für Fleisch und für Getreide. Beschildigung: 1403. Bierfest. Rindfleisch: 113 ganze Kübler, 4 ganze Hämme, 45 halbe Schweine. 2 Kleinhäute. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM: a) 12,60, (S 20) 18,00, (S 21) 18,50, (S 22) 19,00. Rindfleisch: a) 80, b) 68. Bullenfleisch: a) 76, b) 65. Schafsfleisch: a) 80, b) 69 (sollte jeweils Höchstpreise). Kalbfleisch: a) 95–105, c) 85–95. Hammelfleisch: b) 90 bis 95. Schweinefleisch: b) höchster Preis 74. Getreidewaren: Röher Spez. unter 7 Centimeter 60–65 (65–70). Blumen, höchster Preis 80. Märschlauf: loslobt. — Der am Mittwochabend fallende Markt wird auf Dienstag, 2. Juni, verlegt.

Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Mittwoch!

Reichsendung: 20.15: Von Leipzig: Stunde der jungen Nation: „Sternhort“.

Berlin: 16.30: Gedichte von Gerhard Schumann. 16.45: Träger berühmter Stimmen. 19.00: Eine ganze Menge Humor. 20.45: Unterhaltungskonzert.

Breslau: 17.00: Musik aus der Mailländer Scala. 19.00: Ein Kranz bunter Melodien. 20.45: Das Leben liebt die Lieber. 22.45: Im Kampf der Männer und Gelände.

Hamburg: 15.30: Zeitgenössische Liederkunde. 18.40: Lütiges Jungmädchenliedchen. 17.30: Was unter Kinder singen. Hörfeste. 18.00: Musik von Liszt. 19.00: Blasmusik.

Köln: 18.30: Unterhaltungskonzert. 19.00: Klaviermusik. 20.45: Amel, Drosel, Zint und Star. Hörfest. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg: 16.20: Unterhaltungsmusik. 19.10: Orchesterkonzert.

Leipzig: 17.10: Jungmädchen spielen. 19.25: Hausmusik mit Klavier und Harmonium. 22.20: Musik aus aller Herren Länder.

München: 17.00: Konzertkunde. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Kammermusik. 20.45: Deutsche Friedrichs des Großen. 21.00: Aus Bataclan: Europäisches Konzert.

Saarbrücken: 19.10: Orchesterkonzert. 20.45: Moritat- und Gustafsonlieder. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Stuttgart: 16.00: Bunte Musik. 20.45: „Welt“ und die Götter können nicht schwigen“. 24.00: Nachtmusik.

Tag des NSKK.

am 20. und 21. Juni in Frankfurt a. M.
Zum ersten Male vereinbart die Motorgruppe Solingen im großen Rahmen am 20. und 21. Juni 1936 den Tag des NSKK. Rund 12.000 NSKK-Männer werden in Frankfurt a. M. erwartet, die in einem großen Biwak im Ostpark untergebracht sind. In Ehrengruppen nehmen bestimmt teil: Kommandeur Hühnlein, Reichsleiter Gauleiter Spengler, Obergruppenführer Seidel sowie eine große Anzahl von Vertretern der Partei, Wehrmacht und des Motorparteis.

Aus dem vorgesehenen Programm ist besonders hervorzuheben: Die Eröffnung einer großen Autofabrik am Donnerstag, den 18. Juni 1936, ein Großkonzert am Samstag, den 20. Juni in der Festhalle mit tiefen Begrüßungsansprachen von Obergruppenführer Seidel und Korpsführer Hühnlein und anschließend eine mächtige Sonnenwendfeier auf dem Ausstellungsgelände an der Bismarckallee, auf dem auch ein Sonnenformatorium eine große Barode, die Weise von 18 neuen Stunden und die Vereidigung von 2000 NSKK-Männern durch den Führer der Motorgruppe Hessen, Brigadeführer Richard Prinz von Hessen, stattfindet. Um die Mittagsstunde finden Propagandamaßnahmen und Sitzungen der NSKK-Gebiete statt, während der Nachmittag im freien trafen politischer Veranlassungen steht. Am Abend vereinen sich alle Teilnehmer zu einem großen Volksfest auf dem Festhallen-Gelände, dessen Unterhaltungsteil von dem Standort Frankfurt besetzt wird. Diese erste Großveranstaltung der Motorgruppe Hessen wird die geschlossene Einheit des NSKK im Bereich der Gau Hessen-Nahe und Kurhessen offenbar werden lassen.

Der Mann im Sarge.

Eigenartiges Verstet eines Wechselseitlers.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Vor der Großen Strafammer hatte sich wegen Beitrags- und Urkundenfälschung

ein Angeklagter zu verantworten, der verminderte zurechnungsfähig ist. Der Angeklagte hatte zum Teil gefälschte Belege in Zahlung gegeben, nachdem er in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten war. Als er sich nicht mehr halten konnte, war er eines Tages verschwunden. Man entdeckte ihn in seiner Werkstatt in einem leicht gearbeiteten Sarg, auf dem der Deckel lag. Der Mann lag mit dem Gesicht nach unten, was vermutlich in der Absicht geschah, der Welt nur die Lebteile zu zeigen. Der Sarg wurde noch Brüderlichkeit, sodass sich annehmen lässt, dass der Angeklagte im Sarg auch gesogen hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der nachher selbst der Polizei gestellt hatte, zu neun Monaten Gefängnis.

Gerichtsaal.

Im ausländischen Sold.

Schwere Zuchthaftstrafen für zwei Landesverräte.

Berlin, 26. Mai. (Funftmeldung) Der 27jährige Herbert Preuß aus Tilsit ist durch Urteil des 4. Senats des Volksgerichtshofs wegen Landesverrat zu lebenslangem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Preuß hat im Sommer 1935 im Auftrag einer ausländischen Stadt Nachrichten über Stärke und Verteilung der Wehrmacht in Dänemark, insbesondere über die Zusammenlegung und Bewaffnung der Garnison einer bestimmten ostpreußischen Stadt gesammelt. Beim Beruf, die Nachrichten in das Ausland zu bringen, in der Verurteilte infolge der Wachsamkeit der Polizei festgenommen worden, sodass ihm die Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens nicht gelungen ist.

Ferner ist der 27 Jahre alte Max Wittich aus Neisse durch Urteil des 4. Senats des Volksgerichtshofs wegen Landesverrat zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wegen der von ihm erwiesenen ehrenlosen Gefangnis-

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 27. Mai 1936.

Stammreihe C. 32. Vorstellung.
Othello.Oper in 4 Akten von Verdi.
Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22½ Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 27. Mai 1936.

Hau — ruf.

Lustspiel in 3 Akten von Bulpus und R. A. Roberts.
Anfang 20½ Uhr. Ende 22½ Uhr.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 27. Mai 1936.

Reichssender Frankfurt 251/105.

8.00 Dem Unendlichen, Morgenstück, Gymnastik. 6.30 Von Berlin: Frühlingskonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Westerstrand. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gymnastik. 8.30 Von Bahnhof K. d. H.: Bördertanzkonzert. 10.00 Stuttgart: Schulamt. Beowulf Kampf mit dem Drachen. Eine Nordlandje. 11.00 Hausfrau, hört zu! 11.15 Stuttgart: Internationales Kongress d. Chemiker. Koloraten in Stuttgart. 11.30 Frankfurt: Gau-nachrichten. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Von Saarbrücken: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten. Wetter. 13.15 Von Saarbrücken: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten. Wetter. 14.10 Dem Opernensemble (V.). 15.00 Volk und Wirtschaft, Zeit,

Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Kassel: Neuaustrichtung eines Frauenkurses. 15.30 Spannung! Kurzgeschichten. 15.45 Kassel: Das aktuelle Buch. 16.00 Freiburg: 1. Kleine bunte Frühlingswiese; 2. Orchesterkonzert. 17.30 Freiburg: In der Heimatstadt Konrad Kreuzers. Ein Hörfilm. 18.00 Zwei genüfreiche Stunden. 19.45 Erzeugungsschlacht. 19.55 Wetter, Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.15 Von Leipzig: Reichsspende: Stunde der jungen Nation "Scharnhorst." 20.45 „Er und die Leichen.“ Ein fröhliches Duell. 21.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter und Sportbericht. 22.20 Von München: Weltpolitischer Monatsbericht von Karl Haushofer. 22.40 Von Köln: Nachtmusik und Tanz. 24.00 Stuttgart: Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer. Glodenpiel, Morgentuf. 6.10 Fröhliches Schallplattengeplätscher. 9.40 Turnstunde für die Hausfrauen. 10.00 Von Hamburg: Deutsche Dichtung und Musik. Gorch Fock. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Wir räumen auf. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von Königsberg: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichtenberichte. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Dreißig. 15.00 Börsenberichte. 15.15 Sontagen auf der Welt-Kino-Orgel. 15.40 Der Dichter spricht. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.50 Sport der Jugend. 18.00 Klaviermusik. 18.30 hinter Pillig und Schraubstock. 19.00 Und jetzt in Feierabend. 19.45 Deutschlandcho. 20.00 Kernspruch, Nachrichten.

und der Gemeingeschäftlichkeit seines Treibens sind ihm gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt und Vollzugsaufsicht für zulässig erklärt worden. Der Verurteilte hat im Jahre 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht verlust, Stärke, Ausrüstung und Zusammenfügung der Garnison einer Stadt Schlesiens zu Verratszwecken in Erfahrung zu bringen.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der 58jährige Gottfried G. in Oberlahnstein wurde wegen unfließlichen Verhaltens einem Kinde gegenüber zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Als Angestellter einer Arbeitnehmerorganisation hatte der Albert Sch. in Bad Schwalbach Mitgliederbeiträge in Empfang zu nehmen. Als er abreden sollte, stellten sich Fehlbeiträge heraus. Wegen Unterhöhlung in Verbindung mit Untreue erhielt er eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden
(Klimatologie des Süds. Fortschungsinstitut)

Datum	25. Mai 1936	26. Mai
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr	7 Uhr
Barometer auf 1 m Normalhöhe	1020.5	1020.4
Lufttemperatur (Celsius)	11.8	11.2
Minima Deutsche Grenze	8.4	4.7
Windrichtung und -stärke	Ø Ø 1	Ø Ø 1
Wiederstandslänge (Millimeter)
Wetter	heiter	heiter

25. Mai 1936: Höchste Temperatur: 22.1.

Temperatur der Troposphäre: 16.2.

25. Mai 1936: Niedrigste Nachtemperatur: 10.3.

Sonnenstande am 25. Mai 1936:

20.10 Aus Richard Wagner's Opern. 20.45 Stunde der jungen Nation "Scharnhorst." 21.15 Von Königsberg: Abendkonzert. 22.00 Nachrichten, Sport.

22.15 Reichsleitung: Olympia-Hundert. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten um Tanz!

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 27. Mai 1936.
11 Uhr: Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt vom dem Städ. Koorchester.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 27. Mai 1936.
16.15 Uhr: "Musik am Nachmittag mit zeitgenössischen deutschen Komponisten." Leitung: Dr. Helmuth Thielfelder. Dauer- und Kurarten gültig.
16.30 Uhr im Weinzaal: Tanz-Tee.
20 Uhr großer Saal: Arien- und Lieder-Abend. Komponist Heinrich Schlusser, Bariton, Staatsoper Berlin.
Am Konzertflügel (Steinway & Sons aus dem Pianohaus Franz Schellenberg, Kirdorfstr. 33) Sebastian Peschko, Berlin.
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schillinger.
Tanzgaloppispiel H. Stottmeijer und Hildegard Will.

Pfingst-Freude

Boa = Boa-Schuh

Wiesbaden Gustav Fels - Langgasse 18.

Am 8. Juni 1936, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 86, die in Wiesbaden-Rambach belegene Grundfläche, Adler hinter der Straße und Wiese, Breitwiese, 2. Gewann zwangsweise versteigert. Eigentümer Maurer Ludwig Schwein in Wiesbaden-Rambach, K302 Amtsgericht, Abt. 6a II Wiesbaden.

Am 8. Juni 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Dachraum und Dausaarten, Parzelle 26, zwangsweise versteigert. Eigentümer Kaufmann Eugen Müller, Schlingens a. R., K302 Amtsgericht, Abt. 6a II Wiesbaden.

Berichtigung!
Die große Mobiliar-Versteigerung
2 Schillerplatz 2, 4. Etage
findet morgen
Mittwoch, 27. Mai
vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause statt.
Besichtigung: Dienstag nachm. 3—5 Uhr.
Julius Jäger, Zögator, heid. u. öffentl. bewilligter Versteigerer, Parzelle 26, Tel. 22448
39 Jahre am Platz befindendes Unternehmen
Größe u. vornehme Ausstellungsräume.
Makulatur zu haben im Tagbl. Verlag.
Schalterhalle rechts.

Der Übergang
zur leichten duftigen
Unterwäsche

Juvena-
Rokoko-Garnitur
Hemd 2.45 Schlipfer 2.45
Bemberg-Garnitur
Hemd und Schlipfer mit weitem Bein - 2.80

Unsere Unterleider haben den Vorrang besonders dichter Qualität u. best. Ausearbeitung

STRUMPFHAUS
POULET
Kirchgasse Wiesbaden Markstraße

Auto- und Motorrad-Ersatzteile
Zylinderschleiferei
Karl Hühnergarth
Platter Straße 18. — Telefon 28471.

INSERATE
in abweichender zweckbetonter Aufmachung
finden stärkere Beachtung
Wir bieten jederzeit die richtigen
Vorschläge und verschaffen zum sicheren
Erfolg. Sie finden unsere Berater
im Wiesbadener Tagblatt

Druckerei-Kontor, Scholtenhalle links
JUNG Kirchgasse 47
Senking-Gasherde
„Die Qualitätssmarke“
Nur noch bis Ende Mai 24 Monatsraten

Sport und Spiel.

Betrachtungen zum 9. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahr-Turnier.

Am 28. Mai 1936 beginnt das 9. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahr-Turnier. Um unsere Leser mit den Anforderungen vertraut zu machen, die an einen guten Turnierreiter und an sein Pferd bei den Dressur- und Eignungsprüfungen gestellt werden, lassen wir einige kurze Darlegungen folgen, die uns die Geschäftsstelle des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs zur Verfügung gestellt hat.

Es ist eine bekannte und auch verständliche Tatsache, daß auf den Reitturnieren die Spring-Prüfungen und vielleicht noch mehr die Schauumnummern bei dem größten Teil der Jüngste auf ein erheblich härteres Interesse stoßen als die Vorführungen einer Eignungs- oder Dressurprüfung. Der Reiter weiß gewöhnlich mit den Darbietungen in einer schweren Dressurprüfung oder gar mit der Vorführung der "Hohen Schule" nichts anfangen, wenn er auch Sinn und Verständnis für die Schönheit der Reiterei besitzt.

Um zum willkürlich Genuss einer solchen Darbietung zu gelangen, ist es erforderlich, sich über Weisen und Grundzüge solcher Arbeit zu unterrichten. Am besten wird sie immer denjenigen verfehlten, der selber Reiter ist. Er kennt alle jenen Mühen und Schwierigkeiten, die auf dem langen Wege bis zur reitlerischen Vollendung zu überwinden sind. Er weiß am besten, daß diese Vorführungen wohl sehr schwierig, aber niemals gefährlich sind, sondern natürlich sind und deshalb auch nur alle jene Gänge, Stellungen und Sprünge enthalten, die das Tier auch als Wildpferd in der freien Natur machen würde. Nur eines ist anders! Hier ist alles gebändigt durch den Willen des Reiters! Die beste Leistung ist geprägt durch die große Harmonie zwischen Mensch und Tier. Die Voraussetzung für diese beste Leistung ist neben hohem reitlerischen und menschlichen Feingefühl ein geeignetes und tadellos zugefügtes Reitpferd mit viel natürlichen Schwung und geeignetem Temperament.

Von den drei Gangarten des Pferdes, Schritt, Trab und Galopp, unterscheidet sich der Schritt des Schulpferdes von dem weiten, raumgreifenden des einfachen Reitpferdes dadurch, daß er kurz und erbauen kann. Gleichermaßen des Tempos, ungefährte Erhaltung des Gleichgewichts, möglichste Haltung und Ausrichtung, sowie viel Schwung trotz Verjüngung und füger Tritte kennzeichnen den Schritt an. Die Seitengänge haben vermehrten Gehorram des Pferdes zur Voraussetzung und dienen dazu, das Pferd leicht, elastisch und geschickt zu machen. Bei dem mehr vorwärts-tenden Schritt steht das Pferd etwas im halben rechten Winkel zur Richtung seiner Vorwärtsbewegung; unvermeidlicher Schwung und Reinheit des Schultrabes dürfen aber keinesfalls unter der Stellung des Seitenganges leiden. Im Gegensatz zu dem „Travers“, bei dem die äußeren Hüfte über die inneren treten und in der Wendung der Bordertitel des Pferdes einen größeren Weg beschreibt, ist der „Revers“ das Gegenteil hierzu. Der Reiter bleibt, in der Bewegung

mitgebend, senkrecht sitzen; der Oberkörper verharrt in voller Ruhe.

Beim Schulgallopp muß das gut verlammelte Pferd auf die leichten Schenkelschläge in gerader Linie anstrengen. Die tiefen Schenkelschläge führt das Pferd sehr anstrengend und ermüdend und dürfen nicht zu lange und in zu rauer Folge von ihm verlangt werden. Die Galoppwechsel, die darin bestehen, daß das Pferd 4, 3, 2 oder auch nur einmal beispielweise Linsengallopp geht und dann jeweils



dieser kurzen Anzahl von Sprüngen dasgleiche im Reitsgalopp folgt, sind immer von besonderer Schönheit, da es seit den Anfängen hat, als ob das Pferd tanze. Der Galoppwechsel ist schwierig zu reiten, weil das Pferd leicht irritiert wird, wenn die Zügel- und Schenkelschläge nicht im genauen Eintritt zweinander stehen. Die Schenkel des Reiters müssen stets anliegen, um das Pferd unbedingt auf der geraden Linie zu halten, die Hufen müssen rasch genug und bestimmt sein und dürfen weder zu früh noch zu spät kommen. Die oft zu bedämpfenden Jagd-Gemischshilfen sind unschön und zwecklos und stoppen das Pferd ab.

Es kann nicht Aufgabe dieser Ausführungen sein, den Leser mit allen Einzelheiten der "Hohen Schule" vertraut zu machen. Aber er wird nach der Lektüre des oben Gesagten vielleicht doch mit anderen Augen die Dressur-Prüfungen des Turniers verfolgen und sogar vielleicht den Anreiz erhalten, sich selber als Anfänger oder als Fortgeschrittenen auf dem Gebiet des edlen Reitsports zu betätigen oder zu vervollkommen.

Das Kreisturnfest in Hochheim.

Sitzung des Kreisüberwarts des Fachhast 1 (Turnen).

In Niederwalluf tagte der Kreisüberwart des Turnkreises Wiesbaden/Rheingau, um über die Ausgestaltung der gegenwärtigen Veranstaltungen und das erste Kreisturnfest im Reichsbund für Leibesübungen die Richtlinien festzulegen. Der Fachobmannsleiter des Kreises, Emil Kleiner, Wiesbaden, gab kurzen Bericht über den großen Deutschen Turntag in Berlin und die neue Einteilung der Gauw im Reichsbund für Leibesübungen. Der Gau 13 (Südwelt) besteht aus 15 Kreisen. Der heitige Kreis 13 ist nunmehr zum Kreis 2 (Wiesbaden) eingeteilt worden, der sich aus den politischen Kreisen Wiesbaden und Rheingau zusammensetzt.

Über die Ausgestaltung des Kreisturnfests, das am 13. und 14. Juni in Hochheim a. R. stattfindet, und zu dem sehr zahlreiche Meldungen von Turnern, Turnerinnen und Sportlern verschiedenster Fachschaften eingegangen sind, beschloß der Fachobmann, das am 13. Juni, abends, der letzte Kreisturntag in feierlicher Weise stattfinden wird. Das Kreisüberwart wird als Austritt durch die Johanniskirche Turnerschaft, die daselbe vom letzten Kreisturnfest in Betreuung hat, am Ehrenmal Hochheims der dortigen Turnerschaft überreicht. Anschließend findet eine Totengedenkfeier statt, wonach in der Turnhalle die Kampftierherstellung zum Kreisturntag überleitet, dem sich der große Kameradschaftsabend der Turner und Turnerinnen des Kreises anschließt.

Der Sonntagnorming bringt die großen Einzelwettbewerbe nach vorangegangener Morgenzeit. Um 9.30 Uhr sind die Wettkämpfe beendet, um 10.15 Uhr treten die Vereine zum Vereinswettturnen an. Der große Festzug findet um 14.15 Uhr statt, worauf dann der Höhepunkt, die großen Maßnahmen der Turner und Turnerinnen, die Feierstunde und Siegerehrung steht. Eine große Kundgebung wird der Übergang der Turnerschaft in den Reichsbund durch Hissen der Reichskuhndame und Einholen der DT-Zähne darstellen. Ein außerliches Zeichen, daß nun die Turnerschaft des Kreises 2 Wiesbaden restlos ins Reichsbund verschmolzen ist und sie als Fachhast 1 mitmarschiert.

Der Vertreter der Igh. Hochheim gab bekannt, daß alle Vorberederungen zur Durchführung des Festes getroffen sind. Die gesamte technische Leitung liegt in den Händen des Kreisoberturnwarts Peter Schild, Wiesbaden. Die Durchführung der Ausgestaltung in den Händen des Kreissachschaftrichters Kleiner, Wiesbaden.

Die einzelnen Fachhaste haben ihre Arbeitspläne zur Durchführung beim Kreisturnfest bekannt. Ganz besonders wird die völkerliche und gelehrte Arbeit, die in den Händen des Kreisoberturnwarts H. Autor und Kreisjugendwart W. Autor liegen, in den Vordergrund gestellt.

Das Frauenturnen unter Leitung von Kreisfräuenturnwart Willi Krumb, Wiesbaden, wird im besonderen die neuartigen Übungsformen im Reichsbund für Leibesübungen umfassen.

Die Olympia-Kommunalfest der Fachturner ist jetzt nur noch 18 Tage stark. Ausgetragen sind die verschiedenen Sich (Düsseldorf) und Lorenz (Hannover), außerdem Görlitz (Mains) und Lüttlingen (Ludwigshafen) auf Grund des Heidelberg'schen Ausstellungsfestivals.

Hochbetrieb bei den Schützen.

Polnischen des Schützenvereins 1932.

Der Beifall Wiesbaden im Deutschen Kartell für Sportschützen führte am vergangenen Sonntag auf den Schießständen des Schützenvereins 1932 an der Moinger Straße legtmäßig seine Polnischen durch, da vom 1. Januar 1932 ab, der einheitliche Feuerzeug des Bürgers entsprechend sämtlichen deutschen Schützenvereinen in den nur noch einzig bestehenden Deutschen Schützenverbands übergehen. Die Durchführung dieses Kampfes, zu dem 30 Mannschaften (je 4 Schützen) aus Groß-Wiesbaden gemeldet hatten, vollzog sich bei schönem Wetter mit großer Disziplin reibungslos und bot jedem Schützenfreund schöne Momente sportlichen Könbens. Jeder Schütze hatte in Kleinfeuer, offene Wiese, 30 Schüsse je 10 Schuß liegend, stehend oder liegend und stehend freihandig, auf 50 Meter Entfernung auf die 12er-Ringscheibe abzugeben.

Die Ergebnisse:

Klasse A: 1. Polizei 1216 Ringe, 2. Weidmannsheil 1185 R., 3. Post 1158 R., 4. Falle 1123 R.

Klasse B: 1. Gut Ziel 1184 R., 2. Reichsbahn 1143 R., 3. Polizei 1138 R., 4. Schützenverein 1932 1134 R., 5. Sedan 1119 R., 6. Döhring 1108 R., 7. Wilhelm Tell 1016 R., 8. Weidmannsheil 989 R.

Klasse C: 1. KRS. Landeshand 1090 R., 2. Gut Ziel 1081 R., 3. Polizei 1035 R., 4. KRS. Landeshand 1034 R., 5. Wilhelm Tell 1016 R., 6. Schützenverein 1932 1006 R., 7. Polizei 991 R., 8. Hubertus 759 R.

Klasse D: 1. Falle 1067 R., 2. Post 1023 R., 3. Döhring 907 R., 4. KRS. 1025 880 R., 5. Landeshand 958 R., 6. Polizei 945 R., 7. Hubertus 891 R., 8. KRS. 1032 878 R., 9. Wilhelm Tell 854 R.

Jeweils die 1. Mannschaft jeder Klasse wurde Polizei-Sieger und erlangt denselben endgültig.

Rathmäritag traten sich Polizei, Gut Ziel und Weidmannsheil Wiesbaden mit je einer Wert-Mannschaft zu einem Wettkampf gegenüber. Hierbei hatte jeder Schütze 10 Schuß stehend freihandig abzugeben.

1. Polizei Durchschnittsringzahl 9,4 Ringe
2. Gut Ziel 7,5
3. Weidmannsheil 7,2

Beim Abziehen von freischwingenden Ballons in einer Entfernung von 100 bis 130 Metern wurde 1. Sieger Grünewald, 2. Sieger Bender (beide Gut Ziel).

Auslese der Fechter.

Olympia-Ausstellungswettbewerb in Frankfurt.

Zwölf der besten deutschen Degenfechter waren über das Wochenende in Frankfurt a. M. zu einem weiteren Olympia-Ausstellungswettbewerb versammelt. Diese leichte Prüfung vor den Olympischen Spielen in Berlin wurde in zwei Runden ausgetragen. Weder schien Verdron, Schröder und Röderf, die beständigen Fechter zu sein, wieder gab es aber auch die merkwürdigste Tatsache, daß der schlechteste Fechter in der ersten Runde sich in der zweiten Runde als Bestter erwies. Optimal war dieser Fechter, der nach dem 12. Platz in der ersten Runde den 1. Platz in der

zweiten Runde belegte. Das Gesamtergebnis der beiden Runden war:

1. Röderf 14,5 Siege, 29 Punkte; 2. Schröder 14,5 S., 29 P.; 3. Verdron 14 S., 28 P.; 5. Eßler 13 S., 26 P.; 6. Uhlemann 12 S., 24 P.; 7. Klingenberg 10,5 S., 21 P.; 8. Heigl 10 S., 20 P.; 9. Mierisch 10 S., 20 P.; 10. Geißel 8,5 S., 17 P.; 11. Rosendauer 6,5 S., 13 P.; 12. Adam 4,5 S., 9 P.

Bei Gleichheit von Siegen und Punkten entschied das bessere Trefferverhältnis. Nach den Ergebnissen dieses Ausstellungsturniers wird, nachdem von jedem Fechter die Durchschnittsleistungen errechnet sind, die aus 6 Mannschaften bestehende deutsche Degenmannschaft für Berlin bestimmt. Verdron, Röderf und Schröder dürften, wenn nicht alles trügt, der Mannschaft bereits angehören.

Fußball der Woche.

Am Mittwoch:

SpVgg. Nassau — Post-SS Wiesbaden.

Für kommenden Mittwochabend haben beide Vereine ein Freundschaftsspiel vereinbart. Die Post ist wieder spielerischer geworden, konnte sie doch in den letzten Spielen einige nette Erfolge erzielen, so daß es bei den Vereinigten immerhin schon einer guten Leistung bedarf, um die Oberhand zu behalten. Das Spiel findet auf dem Platz an der Lessingstraße statt und beginnt abends 6.15 Uhr.

SK. Waldstraße — SV. Wiesbaden (Sel).

Eine verstärkte Eigarserie des Sportvereins Wiesbaden und die 1. Elf des SK. Waldstraße tragen ein weiteres Spiel aus. Ein spannender Kampf ist zu erwarten, gelang es doch dem Sportclub kurzlich, Ritter Wiesbaden mit 4:2 zu schlagen. Schon im Hinspiel auf die erste Begegnung durfte dieses Treffen seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Anstoß um 16.15 Uhr auf dem Sportplatz an der Waldstraße.

Sport-Rundschau.

Gel. Horn in Paris eine Runde weiter.

Borotra/Bernard gewannen bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris das Endspiel zum Männer-Doppel mit 6:2, 3:6, 9:7, 6:1 gegen die Engländer Hughes/Tudek. Bei den Männern kam Koij Lund im Einzel mit 6:1, 0:6, 6:3, 6:4 gegen den Franzosen Bielliard eine Runde weiter, und im Frauen-Einzel schlug Marieluise Horn die Französin Aubert 7:5, 6:3.

Radsport-Nötigen.

Die Olympia-Kandidaten des DRV haben im Juni weitere Prüfungen zu bestehen. Die Nationalmannschaft der Straßenradfahrer startet in Chemnitz (7. 6.), Breslau (14. 6.), Berlin (21. 6.) und Stuttgart (28. 6.), während die Bahnräder in Leipzig und Erfurt am 7. und 14. Juni geprüft werden. Zwei weitere Starts stehen noch nicht ganz fest.

Die deutschen Saalsport-Meisterschaften, die vom 19. bis 21. Juni in Bonn durchgeführt werden, haben eine ausgesuchte Belegung erhalten. 25 Mannschaften sind für die Kämpfe im Zweier-Radball und 14 im Sechser-Radball gemeldet. 116 Meldungen wurden abgegeben.

Die Schweizer Mannschaft für den am 31. Mai in Singen stattfindenden Rad-Wanderkampf gegen Deutschland wurde wie folgt zusammengestellt: Rütti, Baumann (Fahrrad); Guggi/Kreischer (Zandem); Wörglin (Zeitfahren); Rütti/Rütti/Guhrmann/Wörglin (Verfolgungsklassen).

Einen neuen deutschen Rekord stellte der KTB. Wittgenberg in der 4x1500-m-Staffel auf. Beder, Syring, Mertens und Böttcher verbesserten die seit 1929 vom SK. Charlottenburg mit 16,29 Minuten gehaltene alte Weltmeisterschaft auf 16,09,8 Minuten.

Weltmeister Heinrich Dittmar wirkte bei der internationalen Segelflug-Vorführung in Budapest mit einem viel beachteten Höhenflug von 2300 Meter auf.

Neun Nationen werden beim internationalen Rittturnier in Warschau (30. Mai bis 8. Juni) vertreten sein, und zwar Deutschland, Belgien, Lettland, Rumänien, Polen, Japan, Österreich, Tschechoslowakei und USA.

Vom Büchertisch des Sportsmannes.

Die Sieger der IV. Olympischen Winterspiele, 2. Auflage, (Leipziger Verlagshaus, norm. Bilder & Kürten). Dem Kampf um die Goldmedaille von Garmisch-Partenkirchen zwischen den Besten der Nationen, diesen Leistungsbildungen in der edelsten Form, ist im vorliegenden Werk eine prachtvolle Würdigung zuteil geworden. Christof Graas, Franz Pöhl, Max Herder, Ernst Bauer, die Sieger für Deutschlands Farben sind mitthen eingeklebt in den Auskunten der herausragendsten Vertreter von zehn Nationen, unter denen sich die großen Meister auf Eis und Schnee befinden. Sie alle vereinten der olympische Gedanke zu einer Tat, zu einem Wettkampf, zu einer Kameradschaft, einer Freiheit, ob sie Sonja Henie, Birger Ruud oder Ballangrund heißen mögen. Sie alle kämpfen für ihr Land, sie alle aber erwiesen sich in ihren Leistungen als einfache, befreundete Menschen, die ihr geliebter Sport zu dem kempelt, was Couperin, dem Wiederentwerter der Olympischen Spiele vor schwiebte: Fabenträger zu sein, einer höhern und herrlichen Mission, die die Gesühle der gegenseitigen Achtung und Anerkennung getreu dem olympischen Eid im friedlichen Wettkampf der Kräfte über alles stellt. Die lebendigen Tafel-Abbildungen schützen tiefer als die reine Darstellung des glanzvollen Ablaufens der Geschleifte. Untersicht von wunderbaren, treffenden Aufnahmen werden alle Leistungen dargestellt, daß nur die gehandte und geschulte Jugend durch Bordbild und Daten zur olympischen Idee geführt werden kann. Die spannenden Schilderungen, entstanden unter der Winteronne von Garmisch-Partenkirchen, werden durch ein reiches Bildmaterial und durch die Aufführung der genauen Ergebnisse unterstützt, die Anregungen zu Radschlagen und Vergleichszahlen in Hülle und Fülle bieten.



Wiesbadens Füllung - unsere Füllung!
Helft mit im Kar- und Verkehrsverein!

Die Weltbedeutung des deutschen technischen Schaffens.

Zur 80-Jahrfeier des Vereins deutscher Ingenieure in Darmstadt (26.—29. Mai).
Von Professor Dr.-Ing. U. Nagel, Dresden, Technische Hochschule, Kurator des Vereins deutscher Ingenieure.

Die Zeitzeit trägt den Namen „Zeitalter der Technik“ mit Recht, denn nur die Beherrschung der Naturkräfte gibt uns, die wie nicht befriedete Kulturgebiete der Welt bewohnen, die Möglichkeit, zu leben und zu produzieren.

Mehr als die Technik brachte wohl aller Bewölkungsannahme eine leite Erhöhung des Lebens- und Kulturstandes der Völker mit sich. Sie entlockte den Menschen von schwerer, ihn schädigender Arbeit und gab ihm die Muße, auch auf den geliebten Gütern der Zeit teilzunehmen. Wodin wir ohne die von der Technik geschaffene Mühle, die Maschinen, gekommen wären, zeigt das Beispiel Chinas, wo in einem nicht bewohnten Lande ohne Technik die Masse der Bevölkerung in tiefstem Elend dahingiebt. Und wenn der Mensch der vergangenen Jahre der Weisheit zu füßen begann, da sie ihn drohte zu machen drohte, so war sein Fortschritt, denn nur durch solchen Einsatz und eignenmäßigen Gebrauch wurde die Maschine, das unentbehrliche Werkzeug im Lebenskampf der Völker, zum menschenverdrängenden Ungeheuer. Das heutige Deutschland, der nationalsozialistische Staat Adolf Hitlers, bietet das beste Beispiel dafür, welch gegenseitige Wirkung die Arbeit der Maschine für die Menschen hat, wenn sie selbstbewußt für das Wohl der Gesamtheit eingesezt wird.

An der Schaffung der großen technischen Errungenchaften aber, die das Leben der heutigen Kulturmenschen geprägt haben und tragen, hat das deutsche Volk ausfüllend gegebenen Anteil. Deutschen Männern verdankt die Welt eine große Zahl von Erfindungen und Erfindungen, die die Lebensräume der Menschen erweitert und das staatliche, wirtschaftliche und soziale Leben der Nation wesentlich beeinflusst und gefördert haben.

So ruht zum Beispiel das ganze heutige Schriftgewesen auf den Schöpfungen deutscher Erfinder. Ein Deutscher, Johannes Gutenberg zu Gutenberg, war es, der um 1450 den Buchdruck mit gelegten Einzelbuchstaben aus Metall erfand. Die Schnellpresse, welche die Massenherstellung von Buchwerten erlaubte und den Siegeszug des Zeitungswesens eingeleitet hat, wurde 1814 von den Deutschen König und Bauer geschaffen. Die ungeheueren Papiermengen, die durch das wachsende Verlangen nach Papier erforderlich wurden, konnten nur durch die Erfindung des Holzsägespapiers gedeckt werden, die 1843 Weber Keller aus Hainichen in Sachsen gelang.

Auch die Verbrennungskraftmaschine verdankt ihr Entstehen vornehmlich deutschen Erfindern. Der Erfinder des Viertaktmotors war Nikolaus August Otto, dessen Sohn der Kölner Ingenieur Eugen Langen verwirklichten half. Den schnelllaufenden Motor für flüssigen Brennstoff schufen 1885 die schwäbischen Ingenieure Daimler und Maybach, deren Leistungen für die Entwicklung des Kraftwagens sehr bekannt sind. Ein weiterer Schritt auf dem Gebiete des Motorenbaus war die Erfindung Rudolf Diesels, der 1892 eine Verbrennungskraftmaschine schuf, die mit billigem Treiböl einen hohen Wirkungsgrad in erreichten gestattete.

Auch der Siegeszug der Elektrizität, die dem häuslichen Leben und dem industriellen Treiben ihren Stempel aufdrückte, ist einem Deutschen zu verdanken. Der ehemalige Artillerieleutnant Werner Siemens war es, der durch die Erfindung des dynamo-elektrischen Prinzips im Jahre 1866 die Verteilung und Fernübertragung von elektrischem Strom möglich machte. Damit wurde der Elektromotor als neue Kraftquelle erschlossen und die Verwendung der Elektrizität zur Bedeutung eingeleitet.

Die Kältegefäß, die die Lebensmittelversorgung der Kulturräume auf eine neue Grundlage stellt, hat ebenfalls einen deutschen Ingenieur, Carl von Linde, zum Schöpfer. Seine Kältemaschine gab die Möglichkeit, Kälte in jedem gewünschten Umfang wirtschaftlich zu erzeugen und so die Lebensmittelversorgung durch Kühllogistik weitgehend zu erhalten. Seine zweite Erfindung, die Versiegelung der Luft und anderer Gase in großer Anzahl, gab der chemischen Industrie neue Arbeitsmöglichkeiten gegeben.

Der Luftverkehr auf weite Strecken erfuhr durch das vom Grafen Zeppelin geschaffene und von deutschen Ingenieuren verfeinerte Karlsruhe-Luftschiff wichtige Förderung. Die Entwicklung der Flugzeuge wurde eingeleitet durch die Erfindung des deutschen Ingenieurs Otto von Lilienthal.

Weit ausschlaggebende Rolle weiterhin die deutschen Forscher bei der Entwicklung der chemischen Wissenschaft und Industrie gespielt haben, ist allgemein bekannt. Achar, der zur Zeit Friedrichs des Großen die Herstellung des Zunders aus Rüben fand, Liebig, der der Begründer der Ackerbauökonomie wurde, sind einige der bedeutenden deutschen Männer, die der Menschheit wertvolle Güter schenken.

Die Erfindertaten, so wichtig sie auch für das Leben der Menschheit geworden sind, hätten jedoch nicht allein genügt, um die deutsche Technik auf den hohen Stand zu bringen, den sie seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts errungen hat. Ausschlaggebend für das rasche Fortschreiten der technischen

Entwicklung in Deutschland war gleichzeitig die hingebende Arbeit, die Täufende von ungenannten deutschen Ingenieuren in der technischen Wissenschaft und Praxis leisteten.

In den technisch-wissenschaftlichen Ingenieurvereinen Deutschlands sind sie in reicher ehrenamtlicher Arbeit zum Wohle der gesamten Technik tätig. In enger Zusammenarbeit machen sie dort die Ergebnisse der technischen Wissenschaft für die technische Praxis verwendbar und durch Wort und Schrift der Öffentlichkeit zugänglich. Sie führen in Arbeitskreisen und Ausschüssen die Fachleute der verschiedenen Berufe und technischen Fachrichtungen zur Lösung

wichtiger Aufgaben zusammen und verbinden die mit der fortwährenden Verbesserung der Sondergebiete immer mehr spezialisierung gezwungenen Ingenieure zu gemeinsamem Schaffen.

Einen Einsicht in dieses rege Gemeinschaftsschaffen der deutschen Männer der Technik gibt die 75. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, die vom 26. bis 29. Mai dieses Jahres in Darmstadt in enger Verbindung mit der 100-Jahrfeier der dortigen Technischen Hochschule stattfindet. In mehr als 70 Fachvorträgen werden auf ihr wichtigste Fragen und Arbeitsergebnisse auf allen Gebieten der Technik und des technischen Berufslebens behandelt. Hinzuweil auf die unbedingte Notwendigkeit der staatspolitischen Ausrichtung des gesamten Berufsbildes und auf den Sinn und die Bedeutung der technischen Forschung. Rückblick auf die ruhige Vergangenheit geben den deutschen Ingenieuren Richtlinien und Antrieb zu weiterer hingebender Arbeit zum Wohle der Gesamtheit.

Das Gold der Zigeuner.

Die Deviseassäße der Sippe Korpatsh vor dem Sondergericht.

Gefängnis und hohe Geldstrafen.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Das Frankfurter Sondergericht beginnt die Deviseassäße der Zigeunergruppe Korpatsh zu berücksichtigen. Das Gold der Zigeuner kommt aus aller Herren Länder. Die über 130 beschuldigten Männer stellen einen Wert von 7500 RM dar. Es sind Fronten, Pelos, Gulden, indische spanische argentinische Goldstücke, hauptsächlich aber Golddolars, von denen das Einkommen eines 84 Jährigen wert ist. Eine Anzahl Männer sind von Familienangehörigen der Sippe Korpatsh in den Pfandhäusern von Frankfurt a. M., Mainz und Mannheim verhaftet gewesen. Hierbei handelte es sich ausschließlich um durchschnittliche Männer mit Hosen. Die Anklage steht gerade darin ein Zeichen für das Schändbemühen der Angeklagten, denn sie hätten gewusst, dass ungelenkte Männer angefallen und beschlagnahmt worden waren. Den Angeklagten wird zum Vorwurf gemacht, dass sie seinerzeit der behördlichen Auflösung, dem Finanzamt und dem Vermögen angezogen, nicht nadegkommen seien, und dass sie die nach dem Deviseangebot auszuführende Andienungspflicht der Devoten an die Reichsbank nicht erfüllt hätten. Es soll darum nicht nur gegen das Deviseangebot, sondern auch gegen das Polizeivollzugsrecht verstoßen worden sein.

Auf der Anklagebank hatten sich der 67jährige Janosch Korpatsh, seine 63jährige Ehefrau Maria, sein 34jähriger Sohn Oskar genannt Domo und seine etwa 27jährige Tochter Marina eingefunden, von denen letztere nur der Belegstung beabsichtigt wird. Die jahrelang in Altona ansässige Korpatshs waren im vorigen Jahr ins Saargebiet gezogen und waren dort vor Weihnachten nach Frankfurt a. M. gekommen. Am 11. Januar kam es in einer Wohnung zu einer Schlägerei mit der Sippe Rosenbergs. Bei den ausseminierenden Zigeunern war Korpatsh, seine 63jährige Ehefrau genannt Domo und dieser Bormort, der Polizei Verantstellung, die Wohnwagen der Zigeuner zu durchsuchen. Man gelangte auch an einen Wagen, in der sich eine beträchtliche Summe Vermögens befand, die eben vom Wagen sprang, als die Beamten erschienen. Hierbei nahmen die Beamten ein verächtliches Rittertum wahr. Die Täufende hatte einen Gurt unter den Kleidern verborgen, der das Kürten verursachte, und defens sich die Beamten bemühten. Der Gurt mit seinem kostbaren Inhalt botte, als der Streit losbrach, in einem Schranken am Bett des alten Korpatsh in dessen Wohnwagen gelegen, und der alte Korpatsh, der befürchtete, das Rosenberg mit Verhärting kommen und ihn verbrannte, soll der mit angelegten Marina den Schlüssel zu dem Schrank mit der Würzung gegeben haben, schleunigst den Goldschatz zu verbergen.

Das Gericht bemühte sich in der Verhandlung, zunächst einmal Klarheit über die Eigentumsverhältnisse an den Goldmünzen zu gewinnen, was infolge der wechselseitigen Angaben der Angeklagten nicht so einfach festzustellen war. Der alte Korpatsh behauptet, sich seit 35 Jahren in der Gegend von Hamburg aufzuhalten zu haben. Seit 27 Jahren habe er in Altona eine feste Wohnung innegehabt, die man im Winter bezog, während man im Sommer im Land herumzog und Pferdehandel betrieb. Die Mehrzahl der Goldstücke will er in Hamburg gelassen haben.

1919 kaufte Korpatsh in Altona ein Haus. Es kostete 46 000 RM. und wurde auf den Namen der Frau eingetragen. Vorländer: „Woher hatten Sie denn das Geld?“ Angeklagter: „Ich bitte Sie, das hat man doch verdient, ich hatte zehn bis zwölf Pferde im Stall.“ Das Haus will er 1928 für 13 000 RM. verkaufen und dabei rund 9000 RM. in bar in

die Hand bekommen haben. Dieses Geld habe er unter die Kinder verteilt, sich Pferde gekauft und vielleicht 800 bis 2000 RM. für Goldstücke angelegt. Als Korpatsh kurz nach seiner Verhaftung vernommen wurde, gab er an, dass er von dem Erlös aus dem Grundstücksverkauf Goldstücke gekauft habe.

Mutter Korpatsh, die so tut, als lenne sie die Zahl ihrer Kinder nicht, befindet, dass das Haus an der Wasserstraße auf ihren Namen gekauft worden sei, doch aber beim Verkauf ihr Mann das Gold bekommen habe. Das Gold sei von ihrem Mann und zwei älteren Frauen, darunter einer Hundertjährigen, eingeholt worden. Der Vorsitzende hat den Einwand, dass sich die Angeklagte verteidigt. Sie weiß nicht, ob ihr Mann Soldat war, ob will sich nicht entlassen, ob sie Gold und Schmuck hatte und ob sie von ihren Eltern Schmuck bekam. Nur dass sie eine silberne Kette hatte, ist ihr bewusst.

Die angeklagte Tochter gab die Schmuckschätzung zu und auch der Sohn, der in verschiedenen Pfandhäusern Goldstücke versteckt und für etwa 900 RM. Goldmünzen im Besitz hatte, war in der Hauptfrage geständig.

Unter den Zeugen befanden sich zwei Mitglieder der Familie Rosenberg.

Der eine Zeuge gab an, dass es bekannt gewesen sei, dass der alte Korpatsh ein Vermögen von einer halben Million besessen habe.

Als Sachverständiger wurde ein Beamter der Reichsbank bestimmt. In seinem Gutachten führte er aus, dass

Goldmünzen als Devise ansehen

seien. Zede Goldmünze, die einmal im Zahlungsausgleich gegeben sei, sei Gold im Sinne des Devolvo- und Volksvertragsgeleis angesehen. Daran ändere auch nichts, wenn sie die gleiche Währung in einem Städte befindet. Auch Goldstücke die zu Schmuckstücken Verwendung gefunden haben und nicht wesentlich umgearbeitet sind, gelten noch als Devisegold. Die durchsichtigen Stücke haben nur Goldwert, sie sind nicht mehr kursfähig.

Der Staatsanwalt beantragte

gegen den alten Korpatsh zwei Jahre Zuchthaus, 30 000 RM. Goldmünzen, fünf Jahre Zuchthaus, gegen seine Ehefrau Maria eineinhalb Jahre Zuchthaus, 30 000 RM. Geldstrafe, gegen den Sohn Oskar 15 Monate Gefängnis und 7000 RM. Geldstrafe. In seinen Ausführungen erwähnte der Staatsanwalt u. a. dass die Angeklagten ergänzt ihre Goldstücke verschwiegen hätten, und dass gegen Familienmitglieder der Sippe Korpatsh eine Reihe von Betrugsvorwürfen eingeleitet worden seien. So habe sich ergaben, dass die Korpatshs in Städte nicht nur das Fürsorgeamt in Anspruch nahmen, sondern auch noch eine Zehntausend von mehreren hundert RM. hinterließen. Dass die Sippe bestellt war, geht daraus hervor, dass allein 7000 RM. von Familienmitgliedern aufgedrängt wurden, um einen in Wolfsburg verhafteten Zigeuner freizubekommen.

Das Gericht verurteilte wegen Desolvenvergehen und Begehung gegen das Volksvertragsgeleis

Janosch Korpatsh zu zwei Jahren Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe, hinsweise für je 100 RM. ein Tag Gefängnis, Oskar Korpatsh zu neun Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, wegen Begehung der Tochter Marina Korpatsh zu fünf Monaten Gefängnis. Die Ehefrau Maria Korpatsh wurde freigesprochen. Die beschlagnahmten Goldstücke wurden eingezogen, mit Ausnahme der mit Löchern oder Lösen versehenen Münzen. Der Haftbefehl gegen die Ehefrau wurde aufgehoben.



..da kommt ein Schmutz heraus!

Mit Henko eingeweicht ist halb gewaschen!

Kein Abräkern, kein Vorwaschen, kein Reiben, kein Bürsten! Dagegen leichtes Waschen, billiges Waschen! Ein Fortschritt, den Sie nutzen müssen!
Henko's Wasch- und Bleichsoda ~ Die Waschlösung für 13 Pf.

Handel und Industrie**Wirtschaftsteil**Landwirtschaft
Banken und Börsen**Ronjunkturberichte aus der deutschen Wirtschaft.****Die Maschinenindustrie im April.**

Durch die zunehmende Anfragefähigkeit der ins und ausländischen Abnehmerkreis wurde die Projektabteilungen der Maschinenfabriken pöllau beschäftigt. Erfreulicherweise führten die Verhandlungen mit der Kundenfach auch zu zunehmendem Maße zu festen Abschlüssen, sodass der Auftragszugang aus dem Ausland und — wenn auch nicht im gleichen Maße — aus dem Auslande sich weiter erhöhte. Der gegenwärtige Auftragsbestand schert der Mehrzahl der Firmen Beschäftigung für eine Reihe von Monaten. Der Betriebsstand konnte weiter erhöht werden. An sehr vielen Stellen machte sich Mangel an fähigen, erfahrenden Facharbeitern empfindlich fühlbar. Der an den insgesamt geleisteten Arbeitstagen gemehrte Beschäftigungsgrad stieg im April auf über 74 %.

Weiter steigende deutsche Zementausfuhr.

Die deutsche Zementindustrie verzeichnet eine erfreuliche anhaltende Steigerung ihres Ausfuhrgeschäfts. Exportiert wurden im ersten Quartal 1936 139 384 To., gegenüber 109 846 To. in der gleichen Vorjahreszeit, oder 61 128 To. im

ersten Quartal 1935. Diese höheren Versandziffern für den Weltmarkt konnten auch im April und im Verlaufe des Mai gehalten werden. Besonders die am Rhein gelegenen Werke sind wegen der günstigeren Frachtlage im Ausfuhrgeschäft vorangeschritten. Wie wir erfahren, ist auch der Inlandsverband der deutschen Zementwerke weiterhin, soweit es die Überprüfung bis Ende Mai gestattet, recht erfreulich.

Ausfuhrung im Schiffsbau 1933 bis 1935.

Die Weltstapelläufe an Handels Schiffen hatten ihren tiefsten Stand 1933 erreicht. Bis 1935 hat sich die Zahl der Schiffe wieder fast verdoppelt, ihr Raumgehalt fast verdreifacht. Die Stapellaufzahlen nach Nord's Register 1933: 330 mit 489 000 Brl., darunter Deutschland 42 290 Brl. oder 8,6 %, 1934: 530 mit 967 400 Brl., darunter Deutschland 73 700 Brl. oder 7,6 %, 1935: 649 mit 1 302 100 Brl., darunter Deutschland 226 300 Brl. oder 17,4 %. Von allen Ländern weitest Deutschland 1935, gegenüber 1934, den größten Aufschwung auf, jedoch es hinter England die zweite Stelle einnahm. Auch im Weltbaukostenland Handels Schiffen nimmt jetzt die deutsche Schiffbauindustrie den zweiten Platz ein.

Weinversteigerung
der Vereinigung Rheingauer Weingüter.**12. Tag.**

Mit dem Ausgebot in Hochheim a. M. finden die Frühjahrsversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingüter ihren Abschluss. Zwei Hochheimer Weingüter brachten insgesamt 61 Hafthälfte 1935 und 1934er Weine zum Verkauf, die bis auf 11 Hafthälfte 1935er umgesetzt werden konnten.

Einzelergebnisse.

1. Geh. Kom. Rat Ascroft, Rödelse, Hochheim, Angebot 40 Hafthälfte 1935er, Verkauf: 29 Hafthälfte, Erlös: je Hafthälfte Hochheimer Dauhause 360, 380; Weißfeld 360, 380; Hochheimer Berg 380; 2 mal 400; Reuberg 2 mal 410; Stielweg 410, 450, 500; Steinern Kreuz 400; Weißhaus 430; Weid 470; Wiener 500; Stein 480, 500, 650; Spätlese 1030; Säule 550, 560; Spätlese 1000; Sommerheit 600, 700; Domdechanen 830; Spätlese 1200; Ardenstadt 820; Spätlese 1100 B.R.; Jungfräulein 4 Hafthälfte zu 4 mal 350, 2 mal 360, 2 mal 370, 400, 410, 480 B.R.; Durchschnittspreis der 1935er = 575 B.R., Erlös 16 680 B.R.

2. Weingut vorm. Domdechant Werner, Hochheim, Angebot 35 Hafthälfte 1935er und 6 Hafthälfte 1934er Hochheimer, Reclauer Berlau, Erlös: je Hafthälfte 1935er Hochheimer Dauhause 2 mal 370, 2 mal 380; Steinern Kreuz 2 mal 350, 380; Reichsthal 3 mal 370; Hangelstein 360; Neuberg 370, 2 mal 380, 390; Weiler 390; Wandtum 380, 390, 420; Mannheim 420; Rüsselsheimer 440; Weißfeld 440, 550; Rohrbachtal 550; Stielweg 570; Gehr 550, 680; Stein 550, 600; Weid 610, Höhe 740; Ardenstadt 820; Domdechanen 790, 1380; Rauchloch 940 B.R.; Durchschnittspreis der 1935er = 507 B.R. Bezaubt wurde für 6 Hafthälfte 1934er Hochheimer Sommerheit 700; Wandtum 750; Stein 870; Rauchloch, Spätlese 1010; Ardenstadt, Spätlese 1520; Domdechanen, Spätlese 1600 B.R.; Durchschnittspreis der 1934er = 1075 B.R. Erlös des vormaligen Werner'schen Gutes 24 210 B.R.

Gesamterlös des 12. Versteigerungstages 40 890 B.R.

Die Entwicklung des Postverkehrs.**Vierteljährlicher Bericht der Deutschen Reichspost.**

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht den Bericht über das vierte Quartal des Rechnungsjahrs 1935 (Januar bis März 1936). Der Verkehr war danach in den meisten Betriebszweigen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs gestiegen. Das zeigen besonders die Verkehrsdaten beim Briefverkehr (plus 100 Millionen Stück), beim Paketverkehr (plus 6,6 Millionen Stück), beim Barverkehr (plus 8,3 Millionen Stück Ein- und Auszahlungen), bei dem Postteleverkehr (plus 14,6 Millionen Buchungen) und den Fernsprechverkehr (plus 40,3 Millionen Gespräche).

Berlehr- und Betriebsverbesserungen konnten auf allen Gebieten des Post- und Fernmeldewesens wieder durchgeführt werden.

Die Zahl der Post Sendungen stieg bis Ende März auf 1 075 316, bei 207 Millionen Buchungen, im Berichtszeitraum wurden über 129 Milliarden B.R., davon 27,4 Milliarden B.R. oder 82,6 % bargeldlos, abgestrahlt.

Die Zahl der Rundfunksendungen hat sich um 390 000 auf 7,8 Millionen Ende März erhöht. Im Berichtszeitraum, Oktober bis Dezember 1935, sind 196 Schwarzhörer rechtsträchtig verurteilt worden.

Die Gesamteinnahmen in den Monaten Januar und Februar betrugen 283 B.R. Mill. B.R. gegenüber 271 und 275 Mill. B.R. im gleichen Zeitraum 1935. Für März 1936 stehen die Zahlen noch nicht fest.

* Wenn Deutschland seine Seide selbst erzeugte. Deutschland benötigt jährlich eine Einjahr von ca. 1 Million Kilogramm Seidengarne. Wenn man die Einjahr durch Selbstherstellung erzielen wollte, so wäre notwendig, dass 100 Millionen ertragssichere Maulbeersträucher vorhanden sind, die von 10 000 Seidenbauern nebenberuflich genutzt werden. 4 Millionen Kilogramm Kokons müssten erzeugt werden und 33 Spinnereien müssten 850 Arbeitskräfte in 2 500 000 Arbeitstagen beschäftigen.

* Neue unvergessliche Reichsschatzmeilungen. Im Zusammenhang mit der starken Flüchtigkeit des Geldmarktes und der dadurch bedingten erhöhten Nachfrage nach Reichsschatzmeilungen wurde die Auslegung neuer Abhängen per 15. 6. 1938 zu einem unveränderten Diskontzins von 3 % % erforderlich.

* Auf der am 1. Juni 1936 fälligen Jinscheine der Young-Anleihe in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die am 1. Juni 1936 fälligen Jinscheine der amerikanischen Abhängen der Young-Anleihe, die den Stempel „U.S. A. Domestic October 1st 1935“ tragen, werden in der gleichen Weise wie diejenigen Jinscheine derselben Abhängen, die am 1. Dezember 1935 fällig waren, angekauft. Den Inhabern solcher Stände und Jinscheine wird mitthin die Möglichkeit gegeben, die am 1. Juni 1936 fälligen Jinscheine bei der Firma J. P. Morgan Co., New York City, oder bei einer der amerikanischen Vertretungen der Hamburg-Amerika-Linie vom Fälligkeitstag ab mit 20 Dollar für 27,50 Dollar Rentenbetrag gegen Dollar zu verkaufen. Young-Marl können auf Grund der geltenden Bestimmungen zum üblichen Kurs erworben werden.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 26. Mai. (Kunstmeldung) Tendenz: Aktien schwächer, Renten wenig verändert. An der Börse macht sich die drohende Unterbrechung des Geschäfts durch die Pfingstferientage in einer weiteren Schrumpfung der Umlage bemerkbar. Obwohl die vorliegenden Verkaufsordnungen kaum größeren Umsatz hatten, vermochten sie doch angesichts des Mangels völker Aufnahmen-

neigung die Kurse im Durchschnitt um 1 % zu drücken. Eine gewisse Verstärkung geht zudem von der Ankündigung einer 2 %igen Dividendenminderung bei der Deutschen Continental Gas-Ges. aus, deren Aktien nach den Rückgängen der letzten Tage erneut 2 % verloren. Auch die in der Aufsichtsratsbildung von Daimler-Benz betriebene Wiederaufnahme der Dividendenabstufung von 5 % entnahm die bei 6 % liegenden Schwächen der Börse, so dass auch diese Aktie einen stärkeren Rückgang von 3 % verzeichnete. Es ist indessen anzunehmen, dass dieser angesichts des sehr günstigen Geschäftsganges leichtweg gerechtfertigte Rückgang sich bald wieder einer Erholung Platz machen wird, die sich auch schon in der ersten Börselunde durch einen Anstieg um 3 % andeutete. Die beiden genannten Sonderbewegungen wirkten sich hemmend auf die Internehmungskurse aus. Am Knie im Markt wurden Reichsbasis 1/2 % höher mit 115 % gekauft. Die Umwidlungsanleihe notierte unverändert 88 1/2 %. Wiederaufbauabschläge gaben bei 1/2 % nach. Von Auslands-Renten Mexikaner und Ungarn weiter geprägt. Bunttagessieg verteuerte sich auf 2% bis 2 1/2 %.

Frankfurt a. M., 26. Mai. (Eig. Drahtmeldung) Tendenz: Uneinheitlich. Die Börse nahm am Mittwochmorgen wieder einen uneinheitlichen Verlauf bei durchweg sehr kleinen Umläufen. Die Haltung war mehr etwas schwächer, und nur wenige Papiere vermochten sich über den Börsengang hinaus zu dehnen. Die durchschnittlichen Veränderungen bewegten sich zwischen 1/2 % und 1 1/2 %. Daimler Motoren angeboten. Sie gingen um 1/2 % auf 118, später auf 115% (115%) zurück, da die Wiederaufnahme der Dividendenabstufung von 5 % (die Börse erwartete 6 1/2 %) etwas enttäuschte. Ab schwächeren bis zu 2 % hielten ferne Zollhoffäste, Deutsche Petroleum, Bamberg, Mansfeld, Bergbau und Gefürel. In Farben schwankten zwischen 170 und 171 1/2 (170%). Der Rentenmarkt lag ruhig. Kommunale Umschuldung im Verlauf von 88,80 erholt. Bündnisbriefe blieben bestehend. 1/2 %ige Raffaufsicht Goldpfandbriefe, Reihe IV bis V 96 (97). Städteanleihen uneinheitlich. Tagesgeld 2 1/2 %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 26. Mai. D.U.B.-Telegraphische Auskünfte für

	Gold	Brief	Gold	Brief
Aegypten	1 Egypt. £	12.68	12.71	12.685 12.715
Argentinien	1 Peso-Peso	0.685	0.689	0.685 0.689
Australien	1 P. Austral.	4.20	4.20	4.185 4.200
Brasilien	1 Mil.	0.138	0.140	0.138 0.140
Bulgarien	1 Lev.	3.047	3.047	3.043 3.043
Canada	1 Canad. Dollar	2.478	2.482	2.479 2.483
Dänemark	100 Kroner	65.75	65.75	65.42 65.42
Deutschland	100 Gulden	8.80	8.80	8.70 8.70
England	1 £ Sterling	12.30	12.41	12.285 12.415
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	68.07 68.07
Finnland	100 finn. M.	5.465	5.455	5.455 5.455
Frankreich	100 Francs	18.63	18.80	18.33 18.40
Irland	100 Shillings	2.352	2.357	2.353 2.357
Italien	100 l. Itali.	55.52	55.64	55.67 55.67
Japan	100 Yen	19.42	19.52	19.52 19.52
Polen	100 Złoty	0.25	0.25	0.25 0.25
Portugal	100 Escudos	63.83	63.88	63.98 63.98
Spanien	100 Pesos	8.26	8.26	8.26 8.26
Tschecchoslowakei	100 Kronen	10.275	10.295	10.28 10.30
Türkei	1 T. Lira	1.969	1.973	1.978 1.978
Ungarn	100 Pengo	1.179	1.181	1.178 1.178
Vat. St. v. Amerika	1 Dollar	2.488	2.490	2.488 2.490

Steuergutscheine.

	21. 5. 1936	21. 5. 1935	21. 5. 1934
1934	103.75	102.75	102.75
1935	112.10	112.10	112.10
1936	101.40	101.40	101.40

Verrechnungskurs 101.40 101.40 101.40

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.**Ausgabeort: Frankfurt a. M.**

Die Druckverteilung über dem Festlande steht für noch weiter ab, wobei überwiegend heiteres Wetter die Temperaturen zu hochsommerlichen Werten ansteigen lassen wird. Da in der Höhe die Juhu einer feuchten südlichen Luftströmung andauert, wird aber die Erwärmung vielleicht zu drälicher Gewitterbildung führen, die in Westdeutschland und in Frankreich schon eingetroffen hat.

Witterungsauzsichten bis Mittwochabend: Noch vielfach heiter und tagsüber recht warm, auf kommende Neigung zu östlicher Gewitterbildung, veränderliche Winde.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

	21. 5. 26	22. 5. 26	23. 5. 26	24. 5. 26	25. 5. 26
Rhein-Main-Börse					
Banken					
A. d. Creditausbau	70.50	77.	142.50	152.	152.
Bank f. Bräuindust.	132.	134.	130.50	129.50	129.50
Com.-u. Privat-B.	92.	93.25	112.—	111.50	111.50
De. d. u. W.-Bank	98.	95.25	140.	137.	137.
Dresden-Bank	95.75	95.75	143.25	143.25	143.25
Frank. Hyp.-Bank	—	—	140.25	140.25	140.25
Frank. Hyp.-Bank	—	—	140.25	140.25	140.25
Reichsbank	190.	190.	190.	190.	190.
Rhein. Hyp.-Bank	136.—	135.50	136.—	136.—	136.—
Verk.-Untern.	16.50	16.37	12.40	12.35	12.35
Norddeut.	18.—	17.75	12.40	12.50	12.50
Industrie					
Akkumulatoren	190.—	189.—	102.25	103.12	103.12
Akt.	53.50	54.50	94.75	94.50	94.50
Algo.	37.37	37.	140.37	140.37	140.37
Aachener A.-B.	101.88	101.	129.50	129.50	129.50
Zellstoff	111.40	100.75	129.50	129.50	129.50
Bad. Masch. Durl.	198.50	196.50	214.—	214.—	214.—
Bayer. Spezgl.	43.—	43.—	147.50	147.50	147.50
Bremen-Bremerh.	89.50	89.	140.50	140.50	140.50
Bremen-Bremerh.	110.30	109.	23.50	23.50	23.50
Brown, Boveri & Co.	86.50	87.50	100.10	100.10	100.10
Budens	101.88	101.	100.50	100.50	100.50
Cement Hirschberg	140.—	139.—	103.50	103.50	103.50
C. G. Chem. Reed.	130.000	220.—	105.75	105.75	105.75
Chem. Alkali	161.—	160.75	143.75	143.50	143.50
Chem. Alkali	168.75	167.50	147.50	147.50	147.50
Chem. Alkali	117.50	117.50	103.25	103.12	103.12
Deutzer-Benz.	115.75	118.	92.—	91.63	91.63
Deutsch. Erdöl	122.25	122.50	102.50	102.50	102.50
Deutsche Gold- u. Silber	244.50	244.	94.75	94.75	94.75
Deutsch. Zinkwaren	185.80	184.—	94.75	94.75	94.75
Dreyfuss & Co.	118.—	118.—	118.—	118.—	118.—
Elze-Bergwerke	100.—	100.50	118.—	118.—	118.—
Eichbaum-Werke	100.—	100.50	233.50	233.50	233.50
Eckart, Leder-Gas.	132.50	—	8.9, 10	97.—	97.—
Eckart, Leder-Gas.	—	—	8.9, 10	97.—	97.—

	23. 5. 26	24. 5. 26	25. 5. 26	26. 5. 26
Rhein. Metallwaren	140.75	140.25	97.—	97.—
Eckart, Stahlwaren	130.50	129.50	97.—	97.—
Riedbeck Montan	112.—	111.50	12.13	97.—
Rückföhr.	128.25	128.50	101.50	101.50
Schäfers & Co.	174.50	171.25	4.—	4.—
Stolzenburg	132.25	132.50	132.50	132.50
Schöfferhof-Blindg.	178.75	178.75	85.—	85.—
Schumann-Lack	90.—	88.—	6.7, 8	9.7, 10
Schulte, C.	140.25	140.25	93.75	93.75
Schulze & Co.	149.50	149.50	93.75	93.75
Siemens & Halske	191.—	191.—	93.75	93.75
Siedle, Immobil.	4.—	4.—	5.65	5.65
Siedle, Immobil.	140.—	140.—	140.—	140.—

